
MUSIC - UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 05803 009 9

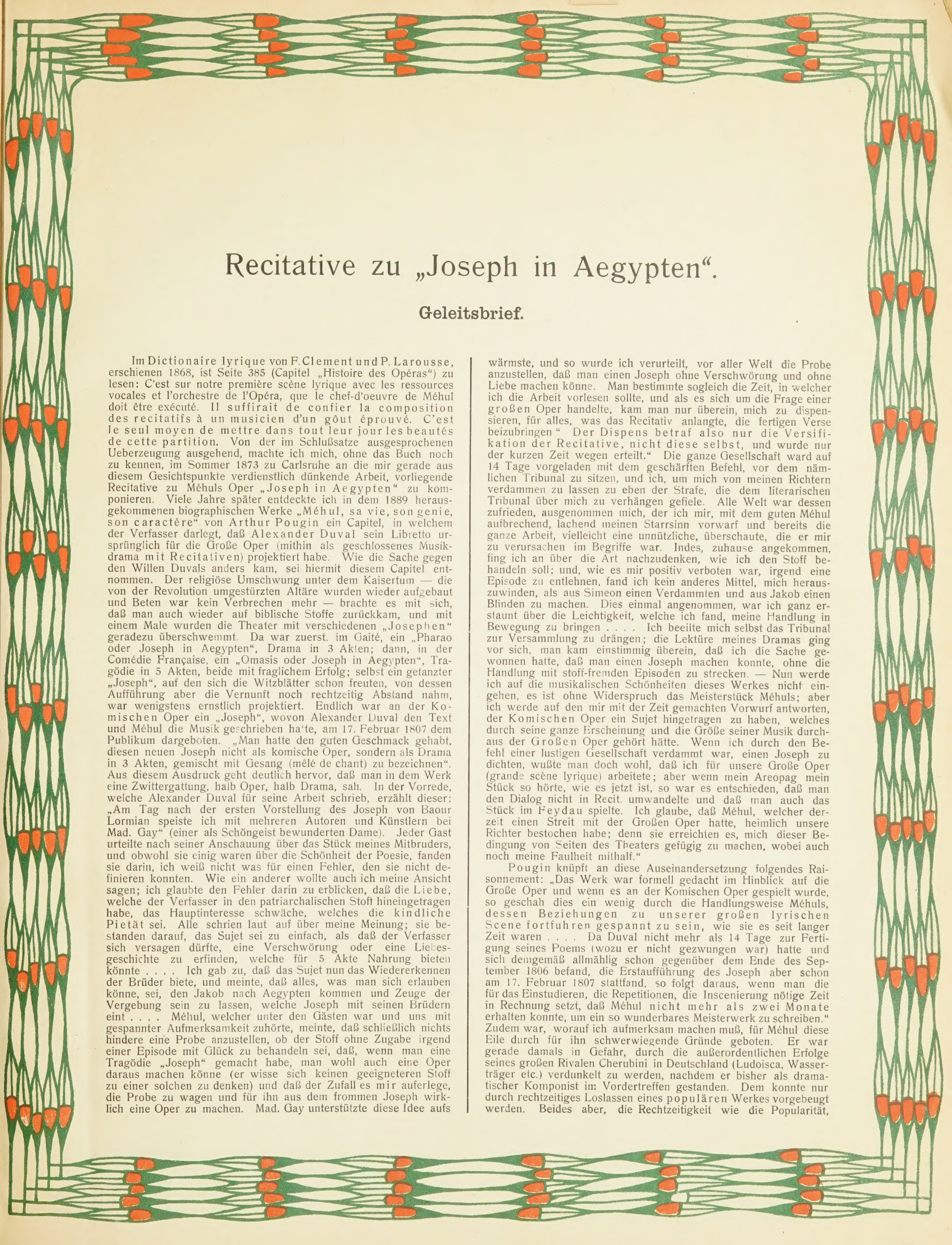

JOSEPH IN AEGYPTEN
OPER IN DREI AKTEN VON
E. N. MÉHUL
REZITATIVE VON
MAX ZENGER


JOSEPH IN AEGYPTEN
OPER IN DREI AKTEN VON
E. N. MEHUL
VOLLSTÄNDIG NEU REVIDIERT
UND MIT REZITATIVEN VON
MAX ZENGER
PREIS: M. 5,_.no.
VERLAG „HARMONIE"
BERLIN



BÜHNEN UND VEREINEN GEGENÜBER ALS MANUSCRIPT GEDRUCKT.

MAX ZENGER



Recitative zu „Joseph in Aegypten“.

Geleitsbrief.

Im Dictionaire lyrique von F. Clement und P. Larousse, erschienen 1868, ist Seite 385 (Capitel „Histoire des Opéras“) zu lesen: C'est sur notre première scène lyrique avec les ressources vocales et l'orchestre de l'Opéra, que le chef-d'oeuvre de Méhul doit être exécuté. Il suffirait de confier la composition des recitatifs à un musicien d'un goût éprouvé. C'est le seul moyen de mettre dans tout leur jour les beautés de cette partition. Von der im Schlußsatze ausgesprochenen Ueberzeugung ausgehend, machte ich mich, ohne das Buch noch zu kennen, im Sommer 1873 zu Carlsruhe an die mir gerade aus diesem Gesichtspunkte verdienstlich dünkende Arbeit, vorliegende Recitative zu Méhuls Oper „Joseph in Aegypten“ zu komponieren. Viele Jahre später entdeckte ich in dem 1889 herausgekommenen biographischen Werke „Méhul, sa vie, son genie, son caractère“ von Arthur Pougin ein Capitel, in welchem der Verfasser darlegt, daß Alexander Duval sein Libretto ursprünglich für die Große Oper (mithin als geschlossenes Musikdrama mit Recitativen) projektiert habe. Wie die Sache gegen den Willen Duvals anders kam, sei hiermit diesem Capitel entnommen. Der religiöse Umschwung unter dem Kaisertum — die von der Revolution umgestürzten Altäre wurden wieder aufgebaut und Beten war kein Verbrechen mehr — brachte es mit sich, daß man auch wieder auf biblische Stoffe zurückkam, und mit einem Male wurden die Theater mit verschiedenen „Josephen“ geradezu überschwemmt. Da war zuerst, im Gaité, ein „Pharao oder Joseph in Aegypten“, Drama in 3 Akten; dann, in der Comédie Française, ein „Omasis oder Joseph in Aegypten“, Tragödie in 5 Akten, beide mit fraglichem Erfolg; selbst ein getanzter „Joseph“, auf den sich die Witzblätter schon freuten, von dessen Aufführung aber die Vernunft noch rechtzeitig Abstand nahm, war wenigstens ernstlich projektiert. Endlich war an der Komischen Oper ein „Joseph“, wovon Alexander Duval den Text und Méhul die Musik geschrieben hatte, am 17. Februar 1807 dem Publikum dargeboten. „Man hatte den guten Geschmack gehabt, diesen neuen Joseph nicht als komische Oper, sondern als Drama in 3 Akten, gemischt mit Gesang (mêlé de chant) zu bezeichnen“. Aus diesem Ausdruck geht deutlich hervor, daß man in dem Werk eine Zwittergattung, halb Oper, halb Drama, sah. In der Vorrede, welche Alexander Duval für seine Arbeit schrieb, erzählt dieser: „Am Tag nach der ersten Vorstellung des Joseph von Baour Lormian speiste ich mit mehreren Autoren und Künstlern bei Mad. Gay“ (einer als Schöngeist bewunderten Dame). Jeder Gast urteilte nach seiner Anschauung über das Stück meines Mitbruders, und obwohl sie einig waren über die Schönheit der Poesie, fanden sie darin, ich weiß nicht was für einen Fehler, den sie nicht definieren konnten. Wie ein anderer wollte auch ich meine Ansicht sagen; ich glaubte den Fehler darin zu erblicken, daß die Liebe, welche der Verfasser in den patriarchalischen Stoff hineingetragen habe, das Hauptinteresse schwäche, welches die kindliche Pietät sei. Alle schrien laut auf über meine Meinung; sie bestanden darauf, das Sujet sei zu einfach, als daß der Verfasser sich versagen dürfte, eine Verschwörung oder eine Liebesgeschichte zu erfinden, welche für 5 Akte Nahrung bieten könnte . . . . Ich gab zu, daß das Sujet nun das Wiedererkennen der Brüder biete, und meinte, daß alles, was man sich erlauben könne, sei, den Jakob nach Aegypten kommen und Zeuge der Vergebung sein zu lassen, welche Joseph mit seinen Brüdern eint . . . . Méhul, welcher unter den Gästen war und uns mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörte, meinte, daß schließlich nichts hindere eine Probe anzustellen, ob der Stoff ohne Zugabe irgend einer Episode mit Glück zu behandeln sei, daß, wenn man eine Tragödie „Joseph“ gemacht habe, man wohl auch eine Oper daraus machen könne (er wisse sich keinen geeigneteren Stoff zu einer solchen zu denken) und daß der Zufall es mir auferlege, die Probe zu wagen und für ihn aus dem frommen Joseph wirklich eine Oper zu machen. Mad. Gay unterstützte diese Idee aufs wärmste, und so wurde ich verurteilt, vor aller Welt die Probe anzustellen, daß man einen Joseph ohne Verschwörung und ohne Liebe machen könne. Man bestimmte sogleich die Zeit, in welcher ich die Arbeit vorlesen sollte, und als es sich um die Frage einer großen Oper handelte, kam man nur überein, mich zu dispensieren, für alles, was das Recitativ anlangte, die fertigen Verse beizubringen“ Der Dispens betraf also nur die Versifikation der Recitative, nicht diese selbst, und wurde nur der kurzen Zeit wegen erteilt.“ Die ganze Gesellschaft ward auf 14 Tage vorgeladen mit dem geschärften Befehl, vor dem nämlichen Tribunal zu sitzen, und ich, um mich von meinen Richtern verdammen zu lassen zu eben der Strafe, die dem literarischen Tribunal über mich zu verhängen gefiele. Alle Welt war dessen zufrieden, ausgenommen mich, der ich mir, mit dem guten Méhul aufbrechend, lachend meinen Starrsinn vorwarf und bereits die ganze Arbeit, vielleicht eine unnützliche, überschaute, die er mir zu verursachen im Begriffe war. Indes, zuhause angekommen, fing ich an über die Art nachzudenken, wie ich den Stoff behandeln soll; und, wie es mir positiv verboten war, irgend eine Episode zu entlehnen, fand ich kein anderes Mittel, mich herauszuwinden, als aus Simeon einen Verdammten und aus Jakob einen Blinden zu machen. Dies einmal angenommen, war ich ganz erstaunt über die Leichtigkeit, welche ich fand, meine Handlung in Bewegung zu bringen . . . . Ich beeilte mich selbst das Tribunal zur Versammlung zu drängen; die Lektüre meines Dramas ging vor sich, man kam einstimmig überein, daß ich die Sache gewonnen hatte, daß man einen Joseph machen konnte, ohne die Handlung mit stoff-fremden Episoden zu strecken. — Nun werde ich auf die musikalischen Schönheiten dieses Werkes nicht eingehen, es ist ohne Widerspruch das Meisterstück Méhuls; aber ich werde auf den mir mit der Zeit gemachten Vorwurf antworten, der Komischen Oper ein Sujet hingetragen zu haben, welches durch seine ganze Erscheinung und die Größe seiner Musik durchaus der Großen Oper gehört hätte. Wenn ich durch den Befehl einer lustigen Gesellschaft verdammt war, einen Joseph zu dichten, wußte man doch wohl, daß ich für unsere Große Oper (grande scène lyrique) arbeitete; aber wenn mein Areopag mein Stück so hörte, wie es jetzt ist, so war es entschieden, daß man den Dialog nicht in Recit. umwandelte und daß man auch das Stück im Feydau spielte. Ich glaube, daß Méhul, welcher derzeit einen Streit mit der Großen Oper hatte, heimlich unsere Richter bestochen habe; denn sie erreichten es, mich dieser Bedingung von Seiten des Theaters gefügig zu machen, wobei auch noch meine Faulheit mithalf.“

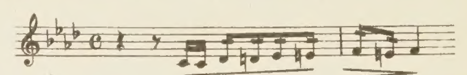
Pougin knüpft an diese Auseinandersetzung folgendes Raisonnement: „Das Werk war formell gedacht im Hinblick auf die Große Oper und wenn es an der Komischen Oper gespielt wurde, so geschah dies ein wenig durch die Handlungsweise Méhuls, dessen Beziehungen zu unserer großen lyrischen Scene fortfuhren gespannt zu sein, wie sie es seit langer Zeit waren . . . . Da Duval nicht mehr als 14 Tage zur Fertigung seines Poems (wozu er nicht gezwungen war) hatte und sich demgemäß allmählig schon gegenüber dem Ende des September 1806 befand, die Erstaufführung des Joseph aber schon am 17. Februar 1807 stattfand, so folgt daraus, wenn man die für das Einstudieren, die Repetitionen, die Inscenierung nötige Zeit in Rechnung setzt, daß Méhul nicht mehr als zwei Monate erhalten konnte, um ein so wunderbares Meisterwerk zu schreiben.“ Zudem war, worauf ich aufmerksam machen muß, für Méhul diese Eile durch für ihn schwerwiegende Gründe geboten. Er war gerade damals in Gefahr, durch die außerordentlichen Erfolge seines großen Rivalen Cherubini in Deutschland (Ludoisca, Wasserträger etc.) verdunkelt zu werden, nachdem er bisher als dramatischer Komponist im Vordertreffen gestanden. Dem konnte nur durch rechtzeitiges Loslassen eines populären Werkes vorgebeugt werden. Beides aber, die Rechtzeitigkeit wie die Popularität,

letztere namentlich in der Provinz, war durch Ausarbeiten und Anwenden von Recitativen, welche zweitklassigen Sängern Schwierigkeiten bereitet, in Frage gestellt. Wer nach all dem noch daran zweifeln sollte, daß das Fehlen der Recitative im „Joseph“ keinen inneren Grund hat, mag sich die Tatsache vergegenwärtigen, daß diese bei der Komischen Oper (Théâtre-Feydeau) überhaupt ausgeschlossen waren. weil die Grosse Oper (Scène lyrique) das Monopol darauf hatte.

Die 100 Jahre, welche seit der Komposition des Joseph verflossen sind, haben einen grossen Umschwung der Anschauungen über die Gestaltung der Oper oder des musikalischen Dramas gebracht und merkwürdig, für uns fast beschämend ist es, dass in speziellem Bezug auf den Joseph die Franzosen zuerst dies zum Ausdruck bringen — zu einer Zeit (1868), wo sie von dem auf uns unweigerlich ausgeübten Einfluss der Wagnerschen Reform gewiss noch ganz unberührt sind. Umsomehr hoffe ich, dass in Deutschland meine feste, französischerseits im voraus bestätigte Ueberzeugung bald in Fleisch und Blut übergehe. Diese ist, dass wir das Zwitterding, halb Schauspiel, halb Oper, als welches der „Joseph“ in seiner bisherigen Gestalt noch erscheint, künftig nicht mehr ertragen und daß, wenn das musikalische herrliche Werk für alle Zeit gerettet werden soll, es notwendig, statt des Dialoges mit Recitativen versehen und aufgeführt werden muß. Und zwar erhellt diese Notwendigkeit noch aus dem besonderen Umstande, daß gerade im Joseph die eigentlich dramatischen Vorgänge, die stärksten Seelenerregungen, wie z B in der Scene zwischen Joseph und Simeon im Anfang des 2. Aktes und in der zwischen diesem und Jakob im 3. Akt, die den leidenschaftlichsten Ausdruck erfordern, geradezu widersinnig dem Dialog überwiesen sind. Hier sieht man deutlich die richtige Anlage Duvals, der offenbar an Gluck'sche Behandlung dachte, durch die Sonderinteressen des Komponisten, welche ausserhalb der hohen Aufgabe lagen, durchkreuzt.

Jedermann wird sich erinnern, dass der Dialog immer wie ein Alb auf das schöne Werk drückte, nicht nur durch seine ungebührliche Länge — er nimmt über die Hälfte des ganzen Textes ein — sondern hauptsächlich deshalb, weil die grossen dramatischen Accente, mit denen er sich über die Lyrik der Gesangsnummern erhebt, infolge der meist ungenügenden Recitation der Sänger nie recht zur Geltung kamen, oft ganz fallen gelassen wurden, so daß die Gesamtwirkung im umgekehrten Verhältnis zur dichterischen Intention stehen musste. Es ist auch ganz natürlich, dass die Sänger ihr Organ nicht im Dialog ermüden, sondern für den Gesang kräftig erhalten wollen. Wie lange werden wir überhaupt noch Sänger haben, welche sich, vom durchaus gesungenen Musikdrama, namentlich dem neuester Richtung, hinlänglich in Anspruch genommen, auch noch zur gesprochenen Prosa eignen, ja sich nur für dieselbe hergeben wollen. Im Anfang des 19. Jahrhunderts war dies anders. Die Spielopern eines Gretry, Dezèdes, Duni, Monsigny, D'Allairac, Isouard etc., welche damals zum eisernen Bestande der süd- und südwestdeutschen Opernbühnen gehörten, erforderten Sänger, welche ebenso sprechen als singen konnten. Dies wurde zum Teil schon durch den Rossini-Kultus eingestellt. Aber es kamen noch schwierigere Verhältnisse, insbesondere, von der Pariser Pompoper hervorgerufen, überall grössere Häuser, die denn auch naturgemäss grössere Stimmen verlangten. Und die Erzeugung eines zum dramatisch accentuierten Gesange nötigen Tonvolumens hat, wie jeder Sänger weiss, keinen grösseren Feind, als das häufige laute Sprechen auf der Bühne. Darum war auch in Frankreich, das ist in Paris, von jeher die Grosse Oper von der Spiel- und Dialogoper getrennt, — zwei Herren kann man nicht dienen. Unsere deutschen Verhältnisse aber verlangten dies bis zu unseren Tagen. Und gerade im „Joseph“ ist der Sänger, welcher sich gewissenhaft der im Dialog enthaltenen Leidenschaft hingibt, in steter Gefahr, für das darauffolgende lyrische Musikstück den nötigen Schmelz der Stimme nicht mehr zur Verfügung zu haben. Er wird sich daher kaum beklagen, wenn er durch die Umwandlung des Dialoges in Recitative der Aufgabe, sein Stimmorgan Scene um Scene ummodeln zu müssen, endlich enthoben ist. Hier muss ich noch bemerken, dass ich die Uebersetzung des Duval'schen Dialoges nach Möglichkeit gekürzt habe, wie ich auch die Sprache den poetischen Anforderungen der Gegenwart anzupassen bemüht war.

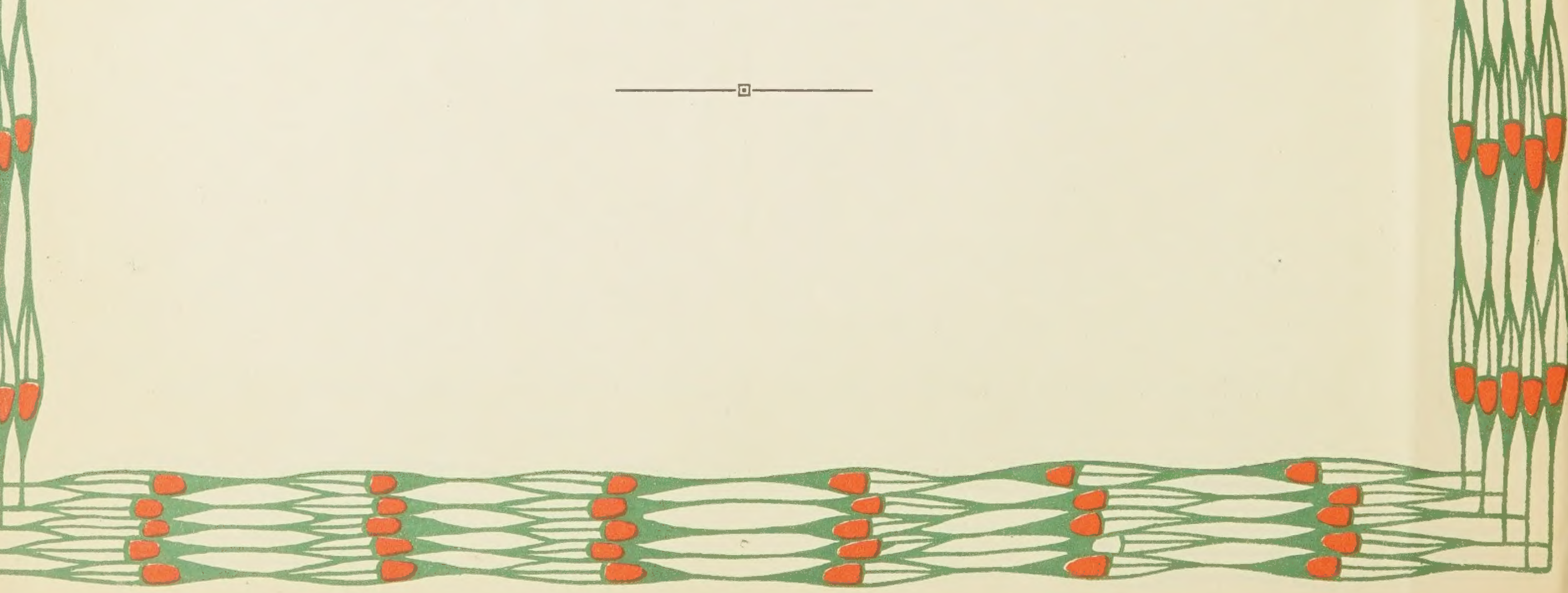
Es kann also nur darauf ankommen, wie die Recitative komponiert sind, ob sie vor allem nicht fremde Elemente, nicht eine fremde Individualität in das Werk hineintragen, sondern mit Verleugnung alles Subjektivismus und voller Versenkung in die Méhul'sche Ausdrucksweise sich dieser fühlbar anschmiegen. Dazu mussten Schlichtheit, Einfachheit und Vermeidung aller Theaterpose, aber auch treffende Charakteristik den Grundzug geben. Ob mir, indem ich diese Richtschnur festzuhalten suchte, die Nachahmung gelungen ist, wird der musikalische Zuhörer zu entscheiden haben. Ich denke, es wird ihm schwer fallen, bei den Uebergängen die neue Hand von der alten, und umgekehrt, zu unterscheiden. Da der „Joseph“ selbst nur ausnahmsweise einige kurze Beispiele von Recitativen enthält, aus welchen Méhuls Gesamt-Recitativstil schlechterdings nicht festzustellen ist, ging ich bei seinem Zeitgenossen Cherubini, Spontini, besonders aber bei seinem Meister Gluck, als sicheren Führern zu Rate. Mag dies von allen Unparteiischen, ihre historische Kenntnis vorausgesetzt, empfunden und gewürdigt werden, so wird mir vielleicht der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß ich durch gelegentliches (freilich nie gesuchtes!) Anbringen von „Leitmotiven“ dem Altmeister ein dramatisches Ausdrucksmittel okoknoiert habe, welches er als Prinzip — sporadisch findet es sich ja schon bei Mozart und dem noch zeitgenössischen Beethoven — nicht kannte; doch sind dies genau besehen, nur Erinnerungsmotive, wie sie die ganze Zeit schon anwendet, mit Ausnahme des die Gewissensbisse des Simeon bezeichnenden,



welches ich an geradezu herausfordernden Stellen wiederzubringen und gewissermassen „symphonisch zu verwerten keinen Anstand nehme. Zu erraten, wie Méhul selbst die Recitative, Takt um Takt, gemacht hätte, vermag kein Sterblicher. Der Gedanke was er jetzt in Betrachtnahme unserer Zeitverhältnisse und — Anschauungen zu den meinigen sagen würde, beunruhigt mein Gewissen nicht. Ich bin überzeugt, daß er, wenn schon von manchem mir unbewusst entschlüpften Zug meiner Zeit angefremdet, im Ganzen freudig erstaunt sein würde, wie sein und seiner Zeit Musikmilieu so lange nachempfunden, und festgehalten werden konnte.

Dem Kampf mit Vorurteilen, welche sich auf altehrwürdige Gewohnheiten stützen, ist jede Neuerung ausgesetzt; ich habe mit der meinigen darauf gerechnet. Es handelt sich nur um den Versuch, ob meine Arbeit geeignet ist, die Vorurteile zu überwinden, — Leuten, welche am Alten festhalten, nur weil es alt ist, ist freilich nicht zu helfen. Meine Hoffnung ist, dass sie in der Minorität bleiben und dass ich als der „Musiker von erprobtem Geschmack“ erfunden werde, welchen die Franzosen nun seit 40 Jahren suchen. Mein höchstes Glück dabei wäre aber, dass das alte, wunderbare Werk durch meine Arbeit „für alle Zeit gerettet“ würde! —

München, Juni 1907. Dr. Max Zenger.





PERSONEN:

BENJAMIN	RUBEN
JAKOB	UTOBAL
JOSEPH	SIMEON
NAPHTALI	OFFIZIER

Chor der Brüder
Chor der Männer
Chor der Frauen

INHALT.

JOSEPH IN AEGYPTEN

Ouverture.




Allegro moderato.
p
p
dolce
pp
mf
p
p
f
ff
p
ff
f
mf
f
p
ff
p


poco a poco cresc.



pp
pp
Allegro.
ff
fp
f
fp
f
fp
f
fp
p
ff
sf
f
fp
f
fp
f
fp
p
p
p
ff

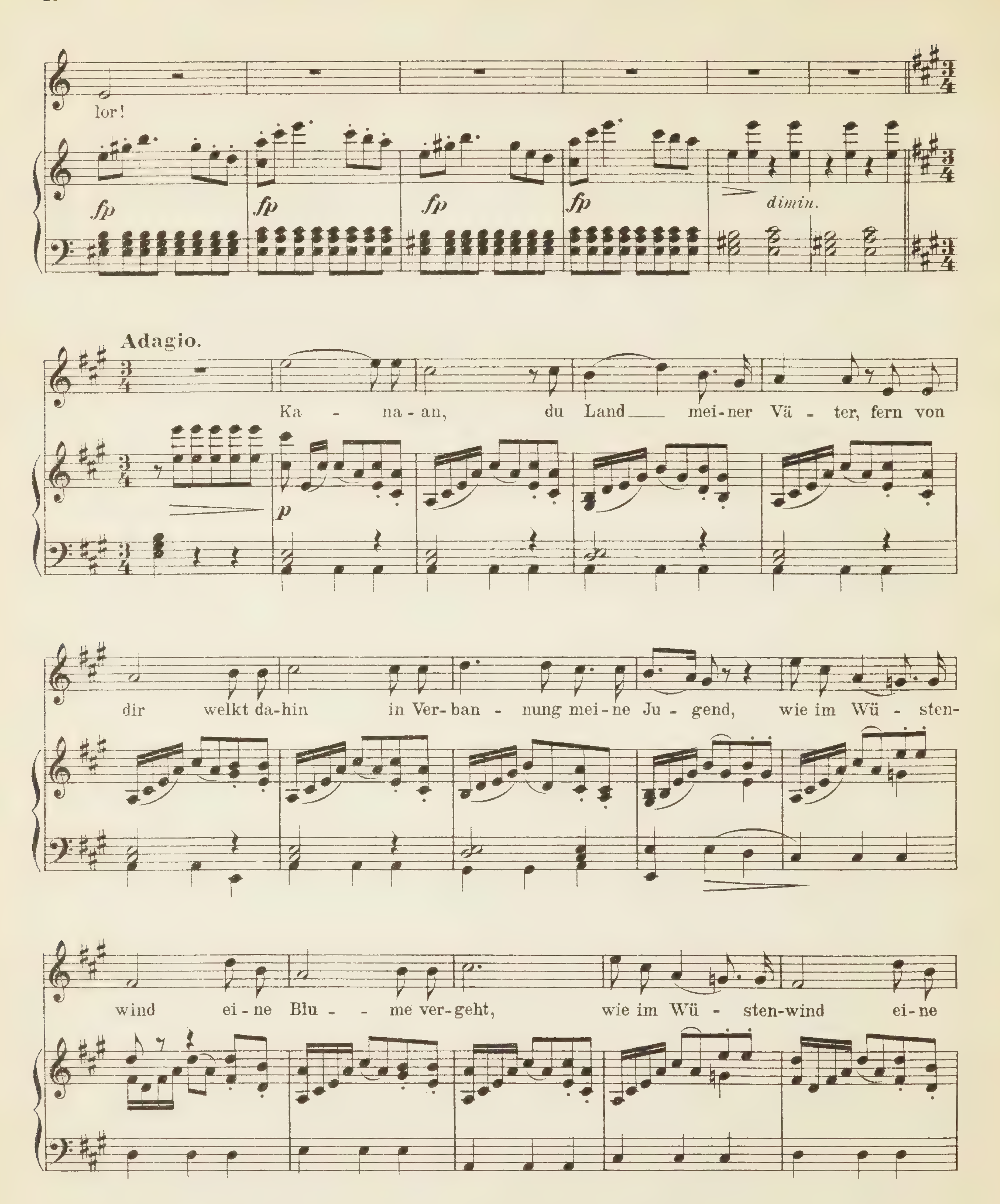

p
dolce


ff

ERSTER ACT.

No 1. Arie.




lor!
fp
fp
fp
fp
dimin.
Adagio.
Ka - na - an, du Land mei - ner Vä - ter, fern von
p
dir welkt da - hin in Ver - ban - nung mei - ne Ju - gend, wie im Wü - sten-
wind ei - ne Blu - me ver - geht, wie im Wü - sten - wind ei - ne


Blu - - me ver-geht. Ja-kob sehnt sich ge-
ff
p
wiss, an sein Herz mich zu drü - cken, ihn ein-mal noch zu
seh'n, den Va - ter! Welch Ent-zü - cken! Sei-ne Trä - - nen zu trock-nen, zu
dolce
p
stil - - len sein Leid, sei-ne Trä - - nen zu trock-nen, zu stil-len sein
pp


Allegro.
Leid.
Brü - der voll
p
cresc.
f
ff
Neid, Scheel - sucht und Ra - che! Euch fleh - - te um Mit-leid der hülf - lo - se
f
p
f
p
Schwa - che, um - sonst, als Scla - ven ver - kauf - tet ihr ihn, euch fleh - - - te um
pp
fp
Mit - leid der hülf - lo - se Schwache, um - sonst, als Scla - ven ver - kauf - tet ihr ihn.
p
pp
ff


Rühr-ten euch denn nicht des Va - ters Trä-nen? Ihr
sah't sei-nen Schmerz, sei-nen Kum - mer, sein Seh - nen, und bliebt ver-stockt! Ihr ver-
dient mei-nen Haß, ihr ver - dient mei - nen Haß! Den-noch, blut - be-gier'-ge Hy-
ä - nen, ich fühl, dass mein Herz euch ver-zeiht. Wä-re es mög - lich, dass ihr be-
p
pp
ff


reut, dann ver-söhn-ten mich eu-re Trä - - - nen,
wä-re es mög - - - lich, daß ihr be - reut, dann ver-söhn - ten
mich eu-re Trä - - - nen. Doch ja,
ihr verdient meinen Haß, ihr ver-dient mei-nen Haß; dennoch,
blut-be-gier'-ge Hy - ä - nen, ich fühl', daß mein Herz euch ver-zeiht.


Wä - re es mög - - lich, daß ihr be - reut, dann ver-söhn - ten
mich eu - re Trä - - nen,
dann versöhnten mich eu-re
Trä - nen,
dann ver-söhn-ten mich eu-re Trä - - -
nen, eu - re Trä - - nen, eu - re Trä - - - - -
nen.
cresc.


Recitativ.
UTOBAL.
Seh'ich dich nur al - lein, be-de-cket dei-ne Stir - ne, sonst so hei - ter, fin - strer
p
Gram. Ach wer kann sagen, er sei glücklich, wenn nicht du, gro-sser Kle - o-phas? Statt-hal-ter
f
Maestoso.
Pha-ra-o's, der Nächste sei-nem Throne!
Vor dir liegt, wie vor ei-nem
ff
ff
fp
Got - te, Ae - gyp-tens Volk im Staub, und seh-nend harrt des näch-sten Mor-gens schon die
fp
p


Men-ge, im Tri-um-phe dich zu seh'n und ju-belnd zu be - sin-gen, All-be-glü-cker, dei-ne
f
f
Ta-ten!
JOSEPH.
Wohl weiß ich, daß durch meine Sor-ge dies Land im Über-flus-se schwelgt, doch
p
trau-ernd muß ich stets ge-denken der Völ-ker, die rings - um.
UTOBAL.
Das macht dir Pein?
(Für sich)
O welch ein
p
(laut)
Herz! Für's Heil der ganzen Menschheit willst du wachen?
JOSEPH.
Du weißt noch nicht, mein U-to-bal,
pp
p
Adagio.
was mir die Seele tief bewegt, doch dei-ne Treu' verdie-net mein Ver-trauen, so höre denn.
f
p


Ich bin vom Stam-me der He-brae-er, mein Va-ter ist ein Hir-te, deß Herden an des
Jordans U-fer wei-den, sein Nam' ist Ja-kob, Ra - hel, sein zwei-tes Weib, ward mei-ne Mut-ter. Zwölf
Söh-ne leb - ten dem be-glück-ten Va-ter, doch neig-te Ja-kob's Lie-be vor al - len sich zu
mir. Dies weck-te mei-ner Brü-der bittren Neid, und ih-rem Has-se fiel ich, wenn
Gott mich nicht be schütz - te, ein un - schul-dig arg - los Op - fer.

Nº 2. Romanze.


Andante.
JOSEPH.
dolce
Ich war Jüng - ling noch an Jah - ren, vier-zehn
zähl - te kaum ich nur, und ich träum - te nicht Ge - fah - ren, folg-te
mei - ner Brü - der Spur. Sichem gab uns fet - te Wei - de, sie ge - hör - te un - serm
Stamm. Nie-mand that ich was zu Lei - de und war schüch - tern wie ein


Lamm, nie-mand that ich was zu Lei - de und war schüch-tern wie ein Lamm.
Wo drei Pal - men ein - sam ste - hen, lag ich im Ge - bet vor
Gott, da be - gann denn ihr Ver - ge - hen mei - ner Brü - der fre - che
Rott'. Ei - ne Gru - be war da - ne - ben, da hin - ein ver - senkt' man


mich, ach, ich denk' da-ran mit Be-ben, sie war kalt und schau-er-
lich, ach, ich denk' da-ran mit Be - ben, sie war kalt und schauer - lich.
f
p
Doch dem Licht ward ich zu-rück-ge - ge - ben, schon dem
si - chern To - de nah; Da er-faßt' mich neu - es Be - ben, als ich



Skla - ven-händ - ler sah. Die-sen ha - bensiemichhin-ge - ge - ben, gie-rig
teil - ten sie das Gold. Mei-nes teu-ren Va-ters Le - ben klebt viel -
leicht am Sün - den - sold, mei - nes teu - ren Va - ters
Le - ben klebt viel - leicht am Sün-den - sold!
f


Recitativ.
Con moto.
UTOBAL.
O der un-menschlich fre-vel-haf-ten That! Und räch-test du dich nicht an
ih-nen?
JOSEPH.
O U - to - bal! Sind sie nicht mei - ne Brü - der?
UTOBAL.
Ver - ges - sen ha - ben sie's, doch dei - ner Vä - ter Gott hat sie be - straft: Die Hungers-not, die jetzt in al-len Lan-den
JOSEPH.
O Gott! Sie trifft auch mei-nen Va-ter, ein Ge - dan - ke, der mich mit Schre-ckens - bil - dern stets ver-folgt. Ra - te, Freund!


JOSEPH.
UTOBAL.
So rei-se schnell zum Lan-de He-bron, er-kun-de dich,
O Herr! Be-fiehl dem treu-en Knecht!
ob Ja-kob, mein teu-rer Va-ter, noch am Le-ben, sag' ihm, er soll mit sei-nem
Volk, mit sei-ner gan-zen Ha-be hie-her zie-hen.
Joseph und Utobal horchen.
Trompete auf der Bühne.
mf
p
Das Wohl des Vol-kes mei-ne
Adagio.
Pflicht, sie ru-fen mich zu die-ser Stun-de. Mein U-to-bal, er-fül-le mei-nen
f
p
molto riten.
Wunsch, so kannst du Ruh und Glück mir wie-der ge-ben.
mf
p
dim.


UTOBAL.
Andante con moto.
Welch ein Mann! Die Gott-heit selbst hat ihn zum Lieb-ling aus-er-ko-ren.
pp
p
mf
Sogleich er-füll' ich sein Ge-bot.
OFFIZIER.
Fremdlin-ge heischen Ein-laß und Ge-hör bei
p
f
UTOBAL.
OFFIZIER.
Kle-o-phas. Und was ver-lan-gen sie? Nicht weiß ich es; doch schie-nen sie von Kummer tief ge-
p
UTOBAL.
OFFIZIER.
beugt, mit Trä-nen fleh-ten sie, daß ich sie mel-de. Wo-her kommen sie? Weß Stammes sind sie? Vom Lan-de
UTOBAL.
Ka-na-an Wie? He-brä-er? So füh-re sie so-gleich in die-sen Vor-saal!
f
f


Nun schnell zu Kle-o-phas, ihm die-se Bot-schaft zu ver-kün-den!
OFFIZIER.
Ge-bie-tet eu-ren Tränen; der gro-ße Kle-o-phas gibt euch Ge-hör. Bald sol-let ihr ihn se-hen!
Maestoso.
Die Brüder treten ein, bleiben stehen, gehen weiter, bleiben wieder stehen.
RUBEN.
O Brü-der, ver-traut dem Got-te uns-rer Vä-ter!
dimin.


Poco più vivo.
Sprach er beim Op-fer nicht zu Ja - kob. Nach Ae - gyp - ten zie - he hin, dort wird sich
ff
p.
Leid in Freu - de keh - ren!
DIE BRÜDER.
p
Nach Ae - gyp - ten zie - he hin, dort wird sich Leid in Freu - de
Nach Ae - gyp - ten zie - he hin, dort wird sich Leid in Freu-de
Nach Ae - gyp - ten zie - he hin, dort wird sich Leid in Freu - de
p
mf
Molto mosso.
SIMEON.
Nur mir Un - se - li - gen wird Freu - de nim - mer lä - cheln; noch
keh - ren.
keh - ren.
keh - ren.
Molto mosso.
ff
ff


schwe-rer drückt mich hier der Fluch der ar-gen Tat. Ward nach Ae-gyp-ten Jo-seph
RUBEN.
nicht — O nen-ne nicht den Na-men, Gott hat uns längst ver-zie-hen!
SIMEON.
Nein, o
p
Allegro agitato.
nein! er zog sei-ne Hand ab von den Söh-nen Ja-kobs!
f
p
f
f
con 8va
RUBEN.
O stil-le dei-nen her-ben Schmerz! Der Herr sah uns-re
DIE BRÜDER.
O stil-le dei-nen her-ben Schmerz!
O stil-le dei-nen her-ben Schmerz!
O stil-le dei-nen her-ben Schmerz, er
sfp
p
con 8va
con 8va

Nº 3. Ensemble.


rächt mei - ne Mis - - se - tat!
f
p
pp
Auf mei - ner Stirn les't ihr die Wor - te,
pp
pp
die sei - ne Hand ge-zeich - net hat:
Der Frev - ler fin - de kein Er -
cresc.
ff
p
bar - - men; von den Sterb - li - chen sei er ge-floh'n! Er
ff
p
ff


riß aus vä-ter-li-chen Ar - - men den so
p
ff
p
zärt - lich ge-lieb - - ten Sohn, den so zärt-lich ge-
cresc.
f
ff
p
lieb - ten Sohn.
RUBEN.
Si - me - on! Ge-beug-ter Bru-der, stil-le dei-nen
NAPHTALI.
Si - me - on! Ge-beug-ter Bru-der,
DIE BRÜDER.
Si - me - on! Ge-beug-ter Bru-der,
her - ben_ Schmerz, stil-le dei-nen her - ben_ Schmerz!
stil - - le dei-nen her - ben Schmerz, stil - - le dei-nen
stil-le dei-nen her - ben Schmerz, stil-le dei-nen


SIMEON.
Wie er - setz' ich den
her - ben Schmerz!
her - ben Schmerz!
f
Sohn un - serm Va - ter!
p
DIE BRÜDER.
Sprich doch nicht von un - serm Va - ter! Ach!
fp
Die - ses zer-reißt uns das Herz! Ach! Die - ses zer-reißt uns das Herz!
fp
fp
fp
fp cresc.
f
p



SIMEON.

Wenn oft, um mei - nen Schmerz zu stil - - len, mein Weib mir

mei - ne Kin - der bringt, dann trifft mich Got - tes schwe - re

Ra - - che, ich flieh' ih - ren

Arm, ich flieh' ih - ren

Arm, der mich um-schlingt. Sie

f *p* *f* *p* *cresc.*


lä-cheln voll Unschuld mir ent - ge - gen, sie lä - cheln voll Un-schuld mir ent-
ge - gen, doch Schre - cken und Wahn - sinn er - grei - fen
pp
p
mich doch Schre - cken und Wahn - sinn er-grei - fen mich, ich
cresc.
f
ff
les' in ih - ren kind - li - chen Zü - gen:
p
pp


Un - dank - bar, un-dankbar wer-den sie einst wie ich!
DIE BRÜDER.
O, trö-ste
O, trö-ste dich, o, trö-ste
f
f
dolce
dich, ge-beug-ter Bru - der,
dich, ge-beug-ter Bru - - der,
Ich bin ge - straft,
cresc.
Gott ist ge - recht, ver-flucht bin
f
ff
p


ich und mein Ge-schlecht!
O denk' an uns, an unsern
O denk'an uns, o denk' an uns an un-sern Va -
Ich bin ge - straft, Gott
Va - ter!
ter!
cresc.
ist ge - recht, ver-flucht bin ich und mein Ge -
f
ff
p

schlecht!

cresc.

O trö-ste dich, ge-beugter Bru - der! O denk' an uns

cresc.

O trö-ste dich, ge-beugter Bru - der! O denk' an

cresc.

O trö - ste dich, ge-beugter Bru - der! O denk' an

pp *cresc.*

Ich bin ge - straft Gott ist ge-

— an un-sern Va - ter! Ist dei-ne Reu-e wirklich echt, ist dei-ne Reu-e wirklich echt, der Herr ist

uns an un - sern Vater! Ist dei-ne Reu-e wirklich echt, ist dei-ne Reu-e wirklich echt, der Herr ist

uns an un sern Va - ter! Ist dei-ne Reu-e wirklich echt, ist dei-ne Reu-e wirklich echt, der Herr ist

f *ff*

recht, Gott ist ge-recht!

p *cresc.*

gnädig und ge - recht! O trö-ste dich, ge-beugter Bru - der! O denk an uns

p *cresc.*

gnädig und ge - recht! O tröste dich, gebeugter Bru - der! O denk an

p

gnädig und ge - recht! O trö - ste dich, ge-beugter Bru - der! O denk an

p


an un-sern Va - ter! Ist dei - ne Reu - e wirklich echt, ist dei - ne Reu - e wirk-lich
uns, an un-sern Va-ter! Ist dei - ne Reu - e wirklich echt, ist dei - ne Reu - e wirk-lich
uns, an un-sern Va - ter! Ist dei - ne Reu - e wirklich echt, ist dei - ne Reu - e wirk-lich
f
SIMEON.
Ich bin ge-straft,
echt, der Herr ist gnä-dig und ge - recht, ist dei-ne Reu - e wirk-lich
echt, der Herr ist gnä-dig und ge - recht, ist dei-ne Reu - e wirk-lich
echt, der Herr ist gnä-dig und ge - recht, ist dei-ne Reu - e wirk-lich
ff
ich bin ge-straft, ich bin gestraft Gott ist ge-
echt, ist dei-ne Reu - e wirklich echt, der Herr ist gnä-dig und ge-
echt, ist dei-ne Reu - e wirklich echt, der Herr ist gnä-dig und ge-
echt, ist dei-ne Reu - e wirklich echt, der Herr ist gnä-dig und ge-

Meno mosso.

recht, verflucht bin ich und mein Geschlecht.

recht, der Herr ist gnädig und ge-recht.

recht, der Herr ist gnädig und ge-recht.

recht, der Herr ist gnädig und ge-recht.

Meno mosso.

pp

RUBEN.

Still! Horcht, wer kommt? Seid al-le stil - le!

Horcht, wer kommt? Seid al-le stil - le!

Horcht, wer kommt? Seid al-le stil - le!

Horcht, wer kommt? Seid al-le stil - le!

Die Wa-che

Die Wa-che nä-hert sich uns schon,

Die Wa-che nä-hert sich uns schon,

p

p


nä-hert sich uns schon,
seid stil - le! Und ih-nen folgt der ho-he Herr.
seid stil - le! Undih-nen
Und ih-nen folgt der ho-he Herr.
O Si-me-on, sei ru - hig!
folgt der ho-he Herr. O Si - me-on, sei ru - hig!
SIMEON.
Wen Got-tes Gericht ver-folgt, der fin-det auf Er-den nie Ru - he!
Sei
Sei stil -
dolce

Weh mir!

Sei stil - - - le! Bar -

stil - - - - - le! Bar - bar, Bar -

- - - - - le! Ach, mü-ssen wir dich knie-end fleh'n?

Weh mir! O Gott!

bar, willst du uns e-lend seh'n? Sei stil - - - le, sei

bar, willst du uns e-lend seh'n? Sei stil - - - - - le, sei

Sei stil - - - - - - - le, sei

pp

Wo-her neh-me ich Ru - - - he?

ru - hig, sei ru - hig!

ru - hig, sei ru - hig!

ru - hig, sei ru - hig!

ff


Recitativ.
UTOBAL zu Joseph nach innen.
Die Männer siehst du hier, die
ff
sich He-brä-er nennen.
Andante in tempo.
JOSEPH. (nach innen)
Mir klopft das
mf
p
ff
p
p
Herz bei ih - rem An - blick! Wär' unter ih - nen Einer mei-ner
f
p
p
(tritt über die Schwelle)
RUBEN.
JOSEPH.
Brü - der?
Herr! im Stau-be fle-hen wir zu dir! Steht auf!
f
p
f
f
p
p


Poco più mosso.
Was seh' ich? Es sind mei-ne Brü-der? Dies ist
UTOBAL.
Ist's möglich.
Ru - ben, der Äl - te-ste von ih-nen.
NAPHTALI.
Herr! wir sind Hir-ten-
söh-ne, nicht Schät - ze konnten wir dir brin-gen, doch verschmähe nicht den
Weih-rauch, den wir un-serm Gott all-täg - lich brin-gen!
JOSEPH.
Dies ist
poco cresc.
Celli


Naph-ta-li, er war der Ein-zi-ge, der um mich wein-te.
UTOBAL.
Ver-birg, o Herr, des Her-zens Re-gung!
pp
pp
f
RUBEN.
Schutzgeist Ae-gyp-tens, des-sen wei-se Vor-sicht dies Volk vom Hun-ger-tod er-ret-te-te,
fp
fp
der Ruf von dei-ner Groß-mut zog uns in dies Land, denn hö-re: Do-tha-im und He-bron, auch
Moderato.
pp
Si-chems Tä-ler, einst so frucht-bar, lie-gen wüst und ö-de. Der Herr hat Is-ra-el mit
mf



Hun-ger heim-ge-sucht, das Land der Vä - ter müssen wir ver - las-sen und die Al-

Mosso.

JOSEPH.

tä - re, un-serm Gott ge-weiht! Mit wel-chem Rech-te doch be-gehrt ihr Pha-ra-o's

RUBEN.

Maestoso.

Gna - de? Wir sind un - glück-lich! Herr! Ver-wirf die Kin-der Ja-kob's nicht.

JOSEPH.

RUBEN.

Ja - kob nennt sich eu - er Va - ter? Ja, Herr! Ein ed - ler Greis, von sei-nem Vol - ke an - ge -

JOSEPH.

NAPHTALI.

be-tet. Ach mein Va - ter! Der Him-mel mehr-te sei - ner Jah - re Zahl zum Se-gen sei-nen


JOSEPH. (für sich.)
NAPHTALI.
Kin-dern. O E - - wi - ger, ich dan - ke dir! Noch un - ge - schwächt ist sei - ne Se - le,
fp
p
Allegro.
nur sein Au-gen-licht er-losch, ach, sei-ne Kin-der kann er nimmer se-hen.
pp
f
JOSEPH.
RUBEN. (ruhig.)
Ihr lie-ßet ihn al - lein, hilf - los dem E-lend preis-ge-ge-ben? Herr! Ja-kob zog mit
f
Andante
JOSEPH.
uns; der jüngste von uns Brüdern, Ben-jamin ver-läßt ihn nie. Benjamin! Ach kaum erträgt mein
p
p
fp
Herz die Fül - le sei-nes Glücks. So werd' ich eu-ren Va-ter bald hier se-hen?
f

Tempo di marcia. NAPHTALI.

Mit un-sern Wei-bern, Kin-dern, Knechten durch-wandert er die

p *pp*

ritard.

Wü-ste noch. Wir sind vor-aus-ge-eilt um dei-nen Schutz, o Herr, für Al-le zu er-

pp *colla voce* *pp*

a tempo JOSEPH.

fle - - hen. So ge-het hin und

pp *cresc.* *ff*

schla-get eu-re Zel-te auf der wei-ten Flä-che auf, von der das rei-che Mem-phis ihr er-

bli-cket! Ich sel-ber wal-te eu-rer Sor-gen. Be-wei-sen will ich

ff *f*


Andante.
euch, wie sehr ich Un-glück und das Al - ter eh-re!
Steht auf, mei-ne-
DIE BRÜDER.
O Herr!
O Herr!
Fremd-lin-ge, steht auf!
Und se-he al - le Söh-ne Ja-kobs ich vor
mir?
Hat eu - er Va - ter kei-nen je ver - lo-ren?
NAPHTALI.
O lei-der ja, der Tod
Allegro.
SIMEON.
nahm uns den Bru-der Joseph!
Jo - seph!
Jo - seph!
JOSEPH.
wer spricht von ihm! Si-me-on!

Nº 4. Finale.


Allegro.
JOSEPH.
Ach! Sein An - blick ist mir fürch - ter - lich!
p
UTOBAL.
Herr! Was ergreift so hef - tig dich?
JOSEPH.
Ihn seh' ich hier, den Wü - te - rich!
RUBEN.
Stil - - le den
JOSEPH.
Ihn seh' ich
NAPHTALI.
Stil - le den Schmerz, sonst droh'n uns Ge - fah -
EIN BRUDER.
Schmerz, sonst droh'n uns Ge - fah - ren!
Sti - le den Schmerz, sonst droh'n uns Ge -


hier,
ihn, den Bar-ba - ren,
ihn, den Bar - ba -
ren!
Stil - le den Schmerz, sonst droh'n uns Ge - fah -
EIN ANDERER BRUDER.
fah - ren!
Stil - le den Schmerz, sonst droh'n uns Ge -
ren, des-sen Dolch war gezückt auf mich.
EIN BRUDER.
ren!
O dein Blick ist fürch - ter - lich!
UTOBAL.
fah - ren!
Zei-ge mir den frechen Bar-ba - ren, des-sen
JOSEPH.
Sein Blick zeigt mir den Ver -
RUBEN.
O dein Blick ist fürch - ter - lich!
Dolch war ge-zückt auf dich.

rä - ther, sieh, sei-ne Stirn' blei-chet der Schmerz, und sein Gram

pp

zeigt den Mis - se - tä - ter, dem die Ver - zweif - lung zer-reißt das

Herz. Sei-ne Stirn' bleichet der Schmerz,

RUBEN.

Stil - le dei - nen Gram, be - ruh' - ge dein Herz!

UTOBAL.

Ja, sei - ne Stir - ne blei - chet der Schmerz,

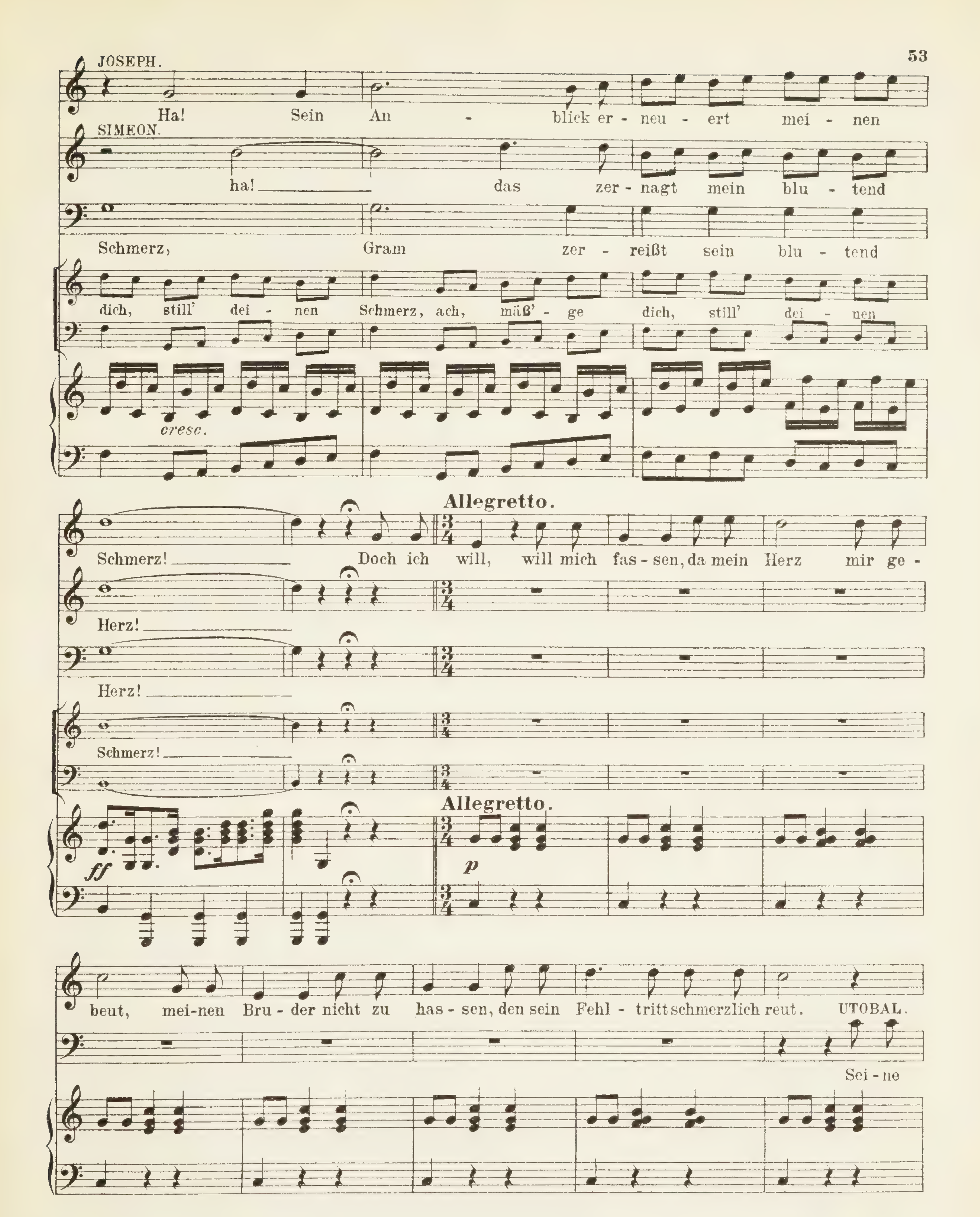
und die Ver - zweif - - - lung zerreißt sein Herz.

NAPHTALI.

Still' dei - nen Gram, be - ruh' - ge dein Herz!

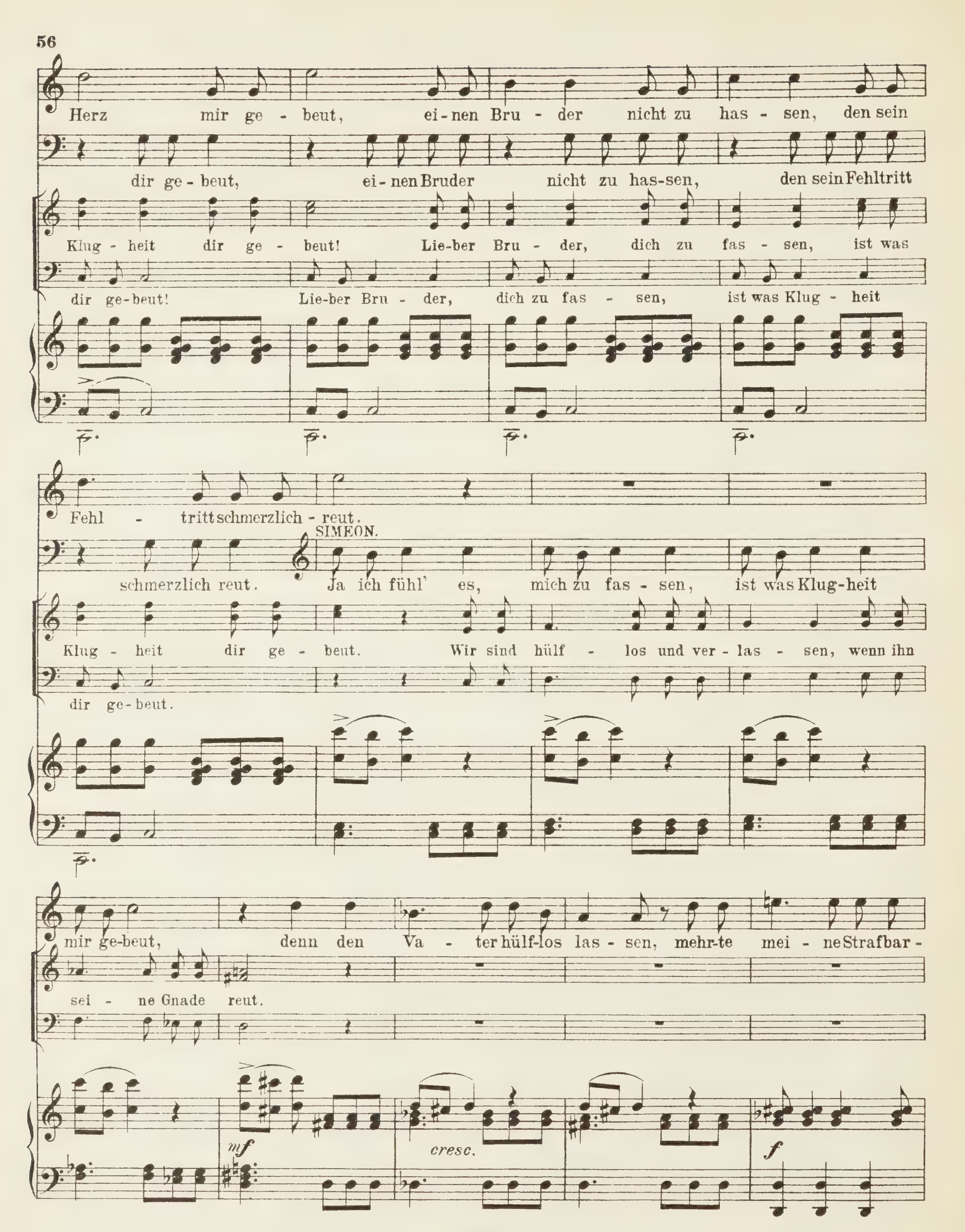
und die Ver - zweif- - - lung zerreißt sein Herz.


JOSEPH.
Ha, sein Gram zeigt den Mis-se - thä - ter,
SIMEON.
Gram kränkt bis in den Tod den be - sten
DIE BRÜDER.
O du wirst noch un-ser Ver-rä - ther!
denn die Ver-zweif - lung zerreißt sein Herz.
Va-ter, ach, das zer-nagt mein blu - ten - des
UTOBAL.
Ha!
O fas - se dich, still' dei - nen Schmerz!
pp
Herz!
sei - ne Stirn' blei - chet der
Ach, mäß' - ge
Ach, mäß' - ge dich, still' dei - nen Schmerz!
cresc. poco a poco


JOSEPH.
Ha! Sein An - blick er - neu - ert mei - nen
SIMEON.
ha! das zer - nagt mein blu - tend
Schmerz, Gram zer - reißt sein blu - tend
dich, still' dei - nen Schmerz, ach, mäß' - ge dich, still' dei - nen
cresc.
Allegretto.
Schmerz! Doch ich will, will mich fas - sen, da mein Herz mir ge -
Herz!
Herz!
Schmerz!
Allegretto.
ff
p
beut, mei-nen Bru - der nicht zu has - sen, den sein Fehl - tritt schmerzlich reut.
UTOBAL.
Sei - ne


Doch ich will, will mich
Schuld ist er - las-sen, da dein Herz dir ge - beut, sei-ne Schuld ist er - las-sen,
Lie - ber Bru - der, dich zu
Lie-ber Bru - der, dich zu fas - sen,
pp
fas - sen, da mein Herz mir ge - beut, ei-nen Bru - der nicht zu
da dein Herz dir ge-beut, ei - nen Bruder nicht zu has-sen,
fas - sen, ist was Klug - heit dir ge - beut, lie-ber Bru - der, dich zu
ist was Klug - heit dir ge - beut, lie - ber Bru - der, dich zu fas - sen,
has - sen, den sein Fehl - tritt schmerzlich reut.
SIMEON.
den sein Fehl-tritt schmerzlich reut. Ja, ich fühl' es, mich zu fas - sen,
fas - sen, ist was Klug - heit dir ge - beut. Wir sind hülf - los und ver -
ist was Klug - heit dir ge - beut.
cresc.


ist was Klug-heit mir ge-beut, denn den Va - ter hülf-los
las - sen, wenn ihn sei - ne Gna-de reut.
mf
cresc.
JOSEPH.
las - sen mehr-te mei - ne Straf-bar - keit. Ja, der Bru-der, der
f
pp
UTOBAL.
Bru-der ver-zeiht! Ei-nen Bru-der nicht zu has-sen, den sein Fehl - trittschmerzlich
JOSEPH.
Doch ich will, will mich fas - sen, da mein
reut! Sei-ne Schuld ist er - las-sen, da dein Herz
Lie-ber Bru - der, dich zu fas - sen, ist was
Lie-ber Bru - der, dich zu fas - sen, ist was Klug - heit


Herz mir ge - beut, ei-nen Bru - der nicht zu has - sen, den sein
dir ge-beut, ei-nen Bruder nicht zu has-sen, den sein Fehltritt
Klug - heit dir ge - beut! Lie-ber Bru - der, dich zu fas - sen, ist was
dir ge-beut! Lie-ber Bru - der, dich zu fas - sen, ist was Klug - heit
Fehl - tritt schmerzlich - reut.
SIMEON.
schmerzlich reut. Ja ich fühl' es, mich zu fas - sen, ist was Klug-heit
Klug - heit dir ge - beut. Wir sind hülf - los und ver - las - sen, wenn ihn
dir ge-beut.
mir ge-beut, denn den Va - ter hülf-los las - sen, mehr-te mei - ne Strafbar -
sei - ne Gnade reut.
mf
cresc.
f


JOSEPH.
Ja, der Bru-der, der Bru - der ver-zeiht;
SIMEON.
keit. Denn den Va - ter hülf-los
Lie-ber Bru - der, dich zu
Lie-ber Bru - der, dich zu fas - sen,
pp
ei-nen Bru - der nicht zu has - sen,
las - sen, mehr-te mei - ne Straf-bar-keit, denn den Va - ter hülf-los
UTOBAL.
Ei - nen Bru - der nicht zu has - sen,
fas - sen, ist was Klug - heit dir ge - beut, lie-ber Bru - der, dich zu
ist was Klug - heit dir ge - beut, lie-ber Bru - der, dich zu fas - sen,


der schmerz - lich be - reut, ja, ja. der Bru-der, der Bru-der ver -
las - sen, mehr-te mei - ne Straf - bar - keit.
den sein Fehl - tritt schmerzlich reut, der Bru-der ver -
fas - sen, ist was Klug - heit dir ge - beut!
ist was Klug - heit dir ge-beut!
dim.
Allegro moderato.
zeiht! Ge-het nun eu-rem Va - ter ent - ge - gen und sa-get
zeiht!
Allegro moderato.
ff
p dolce
ihm, ich sei er - freut, daß die-ses Lan-des rei - cher Se - gen ihm ge - nug zur Nahrung

Allegro.

beut.

CHOR DER BRÜDER.

Welch ein Glück er-le-ben wir heu-te! Herr! Dir ver-gelt es Is-ra-els Gott!

Welch ein Glück er-le-ben wir heu-te! Herr! Dir ver-gelt es Is-ra-els Gott!

Welch ein Glück er-le-ben wir heu-te! Herr! Dir ver-gelt es Is-ra-els Gott! Oh-ne

Allegro.

cresc. *f* *p*

Oh-ne dich wä-ren wir des Hun-gers Beu - te, droh-te uns

Oh-ne dich ——— wä-ren wir des Hun-gers Beu - te, droh-te uns

dich ——— wä-ren wir des Hun-gers Beu - te, droh-te uns

f *pp*

JOSEPH.

Ach, U-to-bal!

al-len qual-vol-ler Tod! Ach, oh-ne dich ——— wä-ren wir des Hun-gers

al-len qual-vol-ler Tod! Ja, oh-ne dich

al-len qual-vol-ler Tod! Ja, oh-ne dich

dolce



Sieh' mei - ne Freun-de! Ich ret - te den
Beu - - - - - - te, ja, droh - te
wä-ren wir des Hun-gers Beu - te, ja, droh- te uns, ja, droh - te
wä-ren wir des Hun-gers Beu - te, droh - te uns, ja, droh- te
Va - ter vom Tod! Was hör' ich?
UTOBAL.
Dir ver-
uns ein qual-vol-ler Tod.
uns ein qual-vol-ler Tod.
uns ein qual-vol-ler Tod.
SOPRAN.
Ver-ehrt!
ALT.
Verehrt, ver-ehrt ihn, den Ret-ter und Freund! Ver- ehrt ihn, den Ret-ter und Freund!
TENOR.
Ver- ehrt ihn, den Ret-ter und Freund! Ver- ehrt ihn, den Ret-ter und Freund!
BASS.
Ver-ehrt ihn, den Ret-ter und Freund! Ver- ehrt ihn, den Ret-ter und Freund!
CHOR DES VOLKES.
mf
pp


dankt das Volk sei-nen Se - gen und ehrt sei-nen Ret-ter in dir, vor dem Pa-
la - ste steht die Men - - ge und jauch - zet fröhlich dir ent - ge - - - gen und
war-tet dei-ner mit Be-gier.
SOPRAN.
Wer dankt ihm nicht Wohl-tat und Se-gen? Ver-ehrt, ver-
ALT.
Wer dankt ihm nicht Wohl-tat und Se - - gen?
TENOR.
Wer dankt ihm nicht Wohl-tat und Se - - gen?
BASS.
Wer dankt ihm nicht Wohl-tat und Se - - gen? Ver-
mf
p
cresc.


JOSEPH.
Du wirst mei-nen Va-ter ver-
EIN BRUDER.
Be - ru-higt
EIN BRUDER.
Be-ru-higt euch, be - -
ehrt
Ver-ehrt
Ver-ehrt
ehrt
ihn, den Ret-ter und Freund!
ihn, den Ret-ter und Freund!
ihn, den Ret-ter und Freund!
ihn, den Ret-ter und Freund!
p
cresc.
f
sor - gen, denn ich setz' mein Ver-trau'n auf dich.
UTOBAL.
Herr, rech - ne in Al - lem auf
EIN BRUDER.
Be-ru-higt euch, wir sind ge-bor - - gen, Kle - o - phas selbst ver - wen - det
euch wir sind ge - bor - gen, Kle - o - phas
ru - higt euch, wir sind ge - bor-gen, Kle - o - phas, Kle - o -
cresc.


mich, für dei - nen Va - ter sor - ge ich.
sich, Kle - o - phas selbst ver - wen - det sich. Ihm Dank!
selbst, er selbst ver - wen - det sich. Ihm Dank!
phas, ja, er selbst ver - wen - det sich. Ihm Dank!
SOPRAN.
Ihm Dank!
ALT.
Ihm Dank!
TENOR.
Ihm Dank!
BASS.
Ihm Dank!
pp
Er spendet Heil und Se - gen, ver - ehrt
Er spendet Heil und Se - gen, ver - ehrt
Er spen - det Heil und Se - gen, ver - ehrt, ver - ehrt
Er spen - det Heil und Se - - gen, ver - ehrt
Er spen - det Heil und Se - - gen, ver - ehrt
Er spen - det Heil und Se - - gen, ver - ehrt.
cresc.
p
cresc.


_ ihn, den Ret-ter und Freund! Ihm Dank, ihm Dank! Er spendet Heil und
_ ihn, den Ret-ter und Freund! Ihm Dank, ihm Dank! Er spendet Heil und
ihn, den Ret-ter und Freund! Ihm Dank, ihm Dank, ihm Dank, ihm Dank!
ihn, den Ret-ter und Freund! Ihm Dank, ihm Dank, ihm Dank, ihm Dank!
ihn, den Ret-ter und Freund! Ihm Dank, ihm Dank, ihm Dank, ihm Dank!
ihn, den Ret-ter und Freund! Ihm Dank, ihm Dank, ihm Dank, ihm Dank!
f
ff
Se - gen, ver-ehrt ihn, den Ret - ter und Freund! Ver-ehrt, ver-
Se - gen, ver-ehrt ihn, den Ret - ter und Freund! Ver-ehrt, ver-
Ver-ehrt, ver - eh - - ret
Ver-ehrt, ver - eh - - ret
Ver-ehrt, ver - eh - - ret
Ver-ehrt, _ ver - eh - - ret
fff



Schluss des ersten Aktes.

ZWEITER ACT.

Nº 5. Entr'- Acte.




f
f
Majeur.
mf
dim.
p
pp
p


Recitativ.
JOSEPH.
Allegro moderato.
U - to-bal! Laß die-ses La-ger mit Wachen rings um-stel-len, auf daß die
pp
pp
Mor-gen-an-dacht der He - brä - er nie-mand stö - re.
UTOBAL.
Es soll ge - sche-hen, Herr, wie du be -
p
mf
p
foh-len; nur wol-le nicht ver-ges-sen, daß bei Son-nen-auf-gang
p
mf
dei-ner der Triumphzug harret!
JOSEPH.
Ach, daß du füh-len könntest, wie heu-te
fp
fp
sf
sf

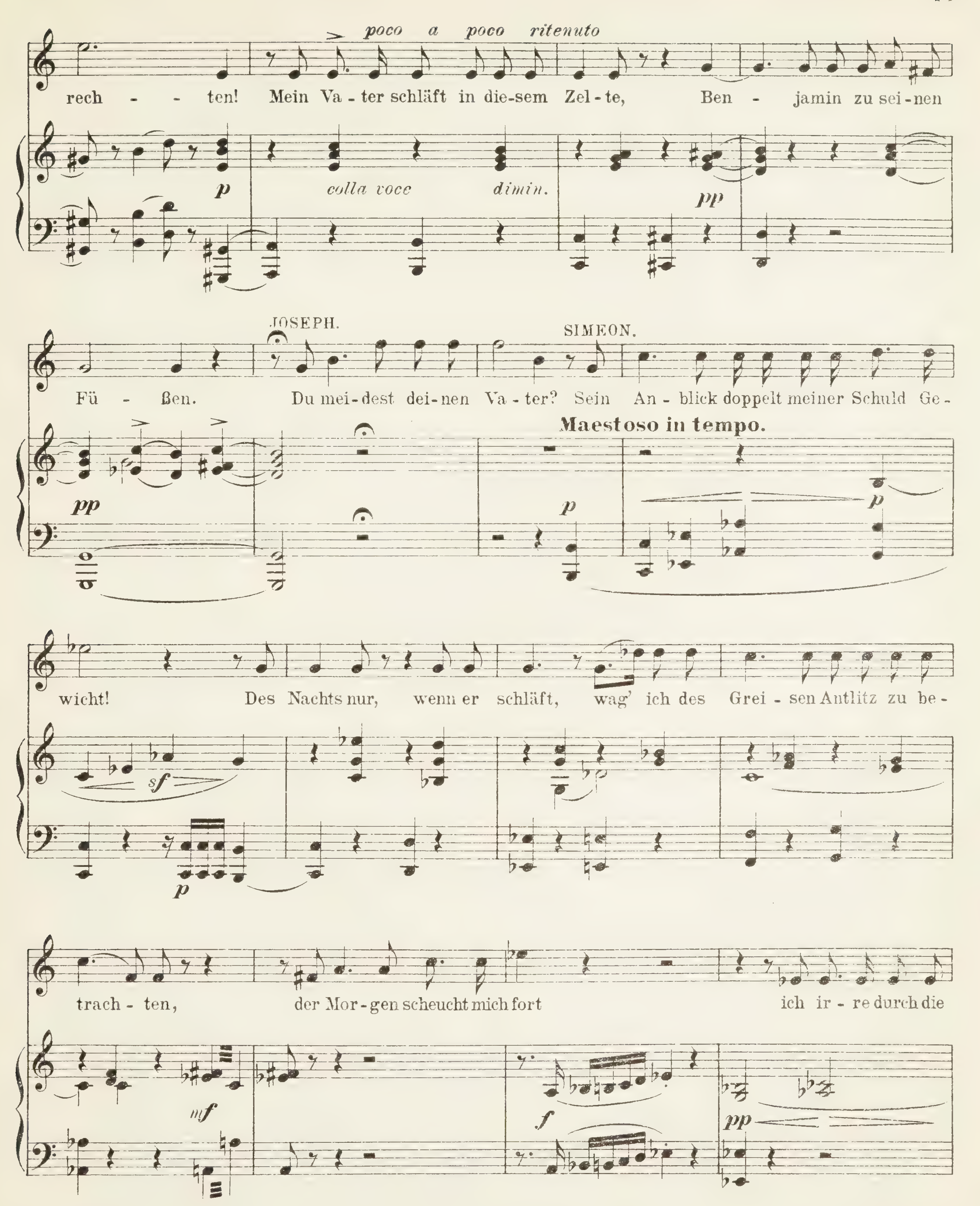

al - le die - se Eh-ren mir so lä - stig!
Geh', und mit dem
sf
p
er-sten Strahl der Son - ne keh-re wie - der.
Larghetto.
p
f
espress.
Ach, mein teurer Va - ter,
mein ganzes Herz treibt mich zu
dimin.
p
p
colla voce
Più mosso.
Allegretto.
dir!
Dies ist Jakobs Zelt.
Ich will hin - ein, will seinen Namen rufen.
accelerando
f
p
f
p
p

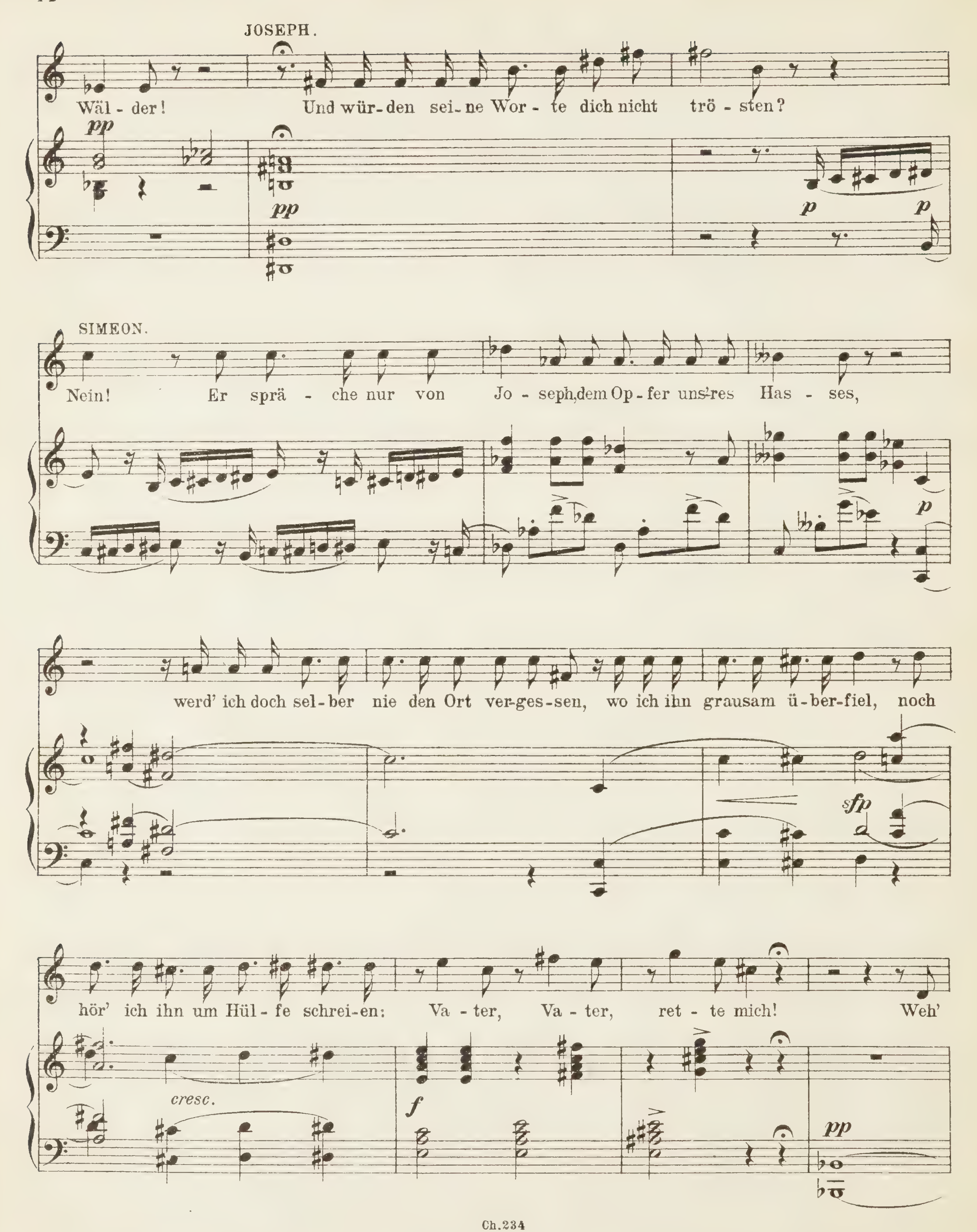


ritard. poco a poco
Doch wie? Darf ich sei-ne Ru-he stö-ren? Schlumm're sanft, teu-rer
mf
p
p
Tempo I.
Greis, schlummre sanft, dein Jo-seph wacht bei
p
pp
SIMEON.
dir! Ganz Is-ra-el liegt in tie-fem Schla-fe, ich al-
ritard.
p
p
lein bin wach. O Si-me-on! Die Hand des E-wi-gen ruht
p
sfp


JOSEPH.
schwer auf dir! Mei-ne er-ste Bit-te sei: Gna-de mei-nen Brüdern!
fp
sf
p
mf
p
mf
Dein jammert mich vor al-len, o Si-me-on!
SIMEON.
Si-me-on?
JOSEPH.
Wer ruft mich? Stets
p
p
p
schwebt dir Jo-seph's Bild vor Au-gen; wo-hin du auch
fliehst, dich flieht nicht dein Ge-wis-sen!
cresc.
f

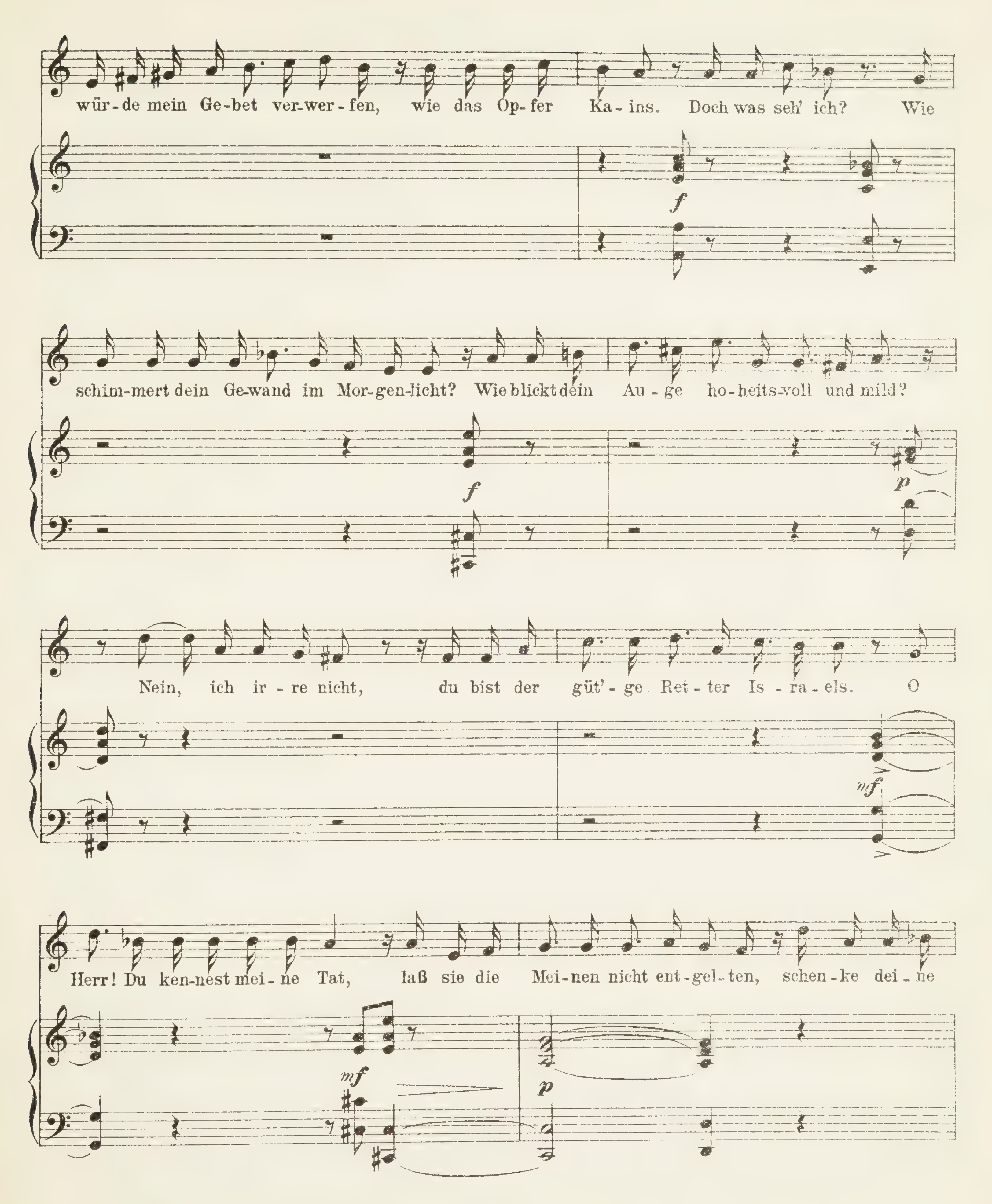

SIMEON.
Wer du auch seist, du kennest meiner See-le Qualen. O ent-
f
f
JOSEPH.
SIMEON.
hül-le mein Verbrechen nicht! Wer bist du? Nanntest du nicht Si-me-on?
JOSEPH.
Unglückseľger! Ja, du
fp
f
f
p
SIMEON.
bist's! So las-se dich be-schwö-ren, o ent-hül-le mein Ver-bre-chen nicht!
JOSEPH.
Ich be-
sf p
f
kla-ge dich, o Si-me-on!
SIMEON.
O sprich nicht meinen Na-men aus, er är-gert die Ge-
più mosso
sf
p
cresc.


poco a poco ritenuto
rech - - ten! Mein Va - ter schläft in die-sem Zel - te, Ben - jamin zu sei-nen
p
colla voce dimin.
pp
JOSEPH.
SIMEON.
Fü - ßen. Du mei-dest dei-nen Va - ter? Sein An - blick doppelt meiner Schuld Ge -
Maestoso in tempo.
pp
p
p
wicht! Des Nachts nur, wenn er schläft, wag' ich des Grei - sen Antlitz zu be -
sf
p
trach - ten, der Mor - gen scheucht mich fort ich ir - re durch die
mf
f
pp


JOSEPH.
Wäl - der!
Und wür- den sei- ne Wor - te dich nicht trö - sten?
pp
pp
p
p
SIMEON.
Nein! Er sprä - che nur von Jo - seph, dem Op- fer uns'res Has - ses,
p
werd' ich doch sel- ber nie den Ort ver- ges- sen, wo ich ihn grausam ü- ber- fiel, noch
sfp
hör' ich ihn um Hül- fe schrei- en: Va - ter, Va - ter, ret - te mich! Weh'
cresc.
f
pp


JOSEPH.
mir, wenn Ja-kob mich ge-hört! Un-glück-li-cher! Wie bist du zu be-
kla-gen! Doch trö-ste dich! Der Herr, der dei-ne Reu-e sieht, wird wie-der
p
colla voce
dich in Jo-sephs Ar-me füh-ren, und Jo-seph, glau-be mei-nen
mf
f
Wort, wird dir ver-zeih-en!
SIMEON.
Ach! dei-ne
f
dim.
p


Stim - - me, wie trö - stet sie mein Herz! Mir
dimin.
molto ritenuto
ist, als däm-mer-te nach lan-ger ban-ger Nacht ein hol-der Mor - gen.
pp
Trompeten u. Hörner
Allegro moderato.
Der Tag bricht an. Er ruft die Mei-nen zum Ge - bet, ich
auf der Bühne
pp
pp
a-ber muß von hin-nen ei-len.
JOSEPH.
Wa-rum vereinst du dei-ne Stim-me nicht mit ih-ren?
SIMEON.
Gott
f



würde mein Gebet verwerfen, wie das Opfer Kains. Doch was seh' ich? Wie
f
schimmert dein Gewand im Morgenlicht? Wie blickt dein Auge hoheitsvoll und mild?
f
p
Nein, ich irre nicht, du bist der güt'ge Retter Israels. O
mf
Herr! Du kennest meine Tat, laß sie die Meinen nicht entgelten, schenke deine
mf
p


Huld dem greisen Va-ter! Sieh, ich mei-de ja dein Antlitz, dem
sfp
cresc.
E - wi-gen ent-wei - chen kann ich nicht, sein Zorn ver-folgt mich in die
ff
f
Wü - ste! (Ab)
JOSEPH
Bleib, Si-me-on!
p
cresc.
f
ff
Er hört mich nicht. Bald, ar-mer Bru-der, wird dir die Ru - he wie-der-keh-ren!
p

Nº 6. Morgen-Gebet.




CHOR DER FRAUEN.
Gott Is-ra-el's! Va-ter al-ler We-sen! Gieb un-sern Fel-dern doch Ge-deih'n! Seg-ne dein Volk,
das du er-le-sen! Auf dei-nen Schutz bau'n wir al-lein!
JOSEPH.
So sang auch ich einst mit den Meinen. Hol-de Ju-gend-zeit, du keh-rest wie-der!
CHOR DER MÄNNER.
Gott Is-ra-
Gott Is-ra-el's!


CHOR DER FRAUEN.
Gott Is - ra - el's! Va - ter al - ler We - sen! Gieb un-sern Fel-dern doch Ge - deih'n!
Gott Is - ra - el's! Va - ter al - ler We - sen! Gieb un-sern Fel-dern doch Ge - deih'n!
Gott Is - ra - el's! Va - ter al - ler We - sen! Gieb un-sern Fel-dern doch Ge - deih'n!
el's! Va - ter al - ler We - - sen! Gieb un-sern Fel-dern doch Ge - deih'n!
el's! Va - ter al - ler We - - sen! Gieb un-sern Fel-dern doch Ge - deih'n!
Va - ter al - ler We - sen! Gieb un-sern Fel-dern doch Ge deih'n! Seg ne dein
f
Seg-ne dein Volk, das du er - le - sen! Auf dei-nen Schutz bau'n wir al - lein!
Seg-ne dein Volk, das du er - le - sen! Auf dei-nen Schutz bau'n wir al - lein!
Seg-ne dein Volk, das du er - le - sen! Auf dei-nen Schutz bau'n wir al - lein!
Seg-ne dein Volk, das du er - le - sen! Auf dei-nen Schutz bau'n wir al - lein!
Seg-ne dein Volk, das du er - le - sen! Auf dei-nen Schutz bau'n wir al - lein!
Volk, das du er - le - sen! Auf dei-nen Schutz bau'n wir al - lein!
ff


Recitativ.
Andante.
BENJAMIN.
O wel-che Won-ne! Auch im frem-den Land er-
schallt der Bru-der Mor-genlied!
Nun schla-fe ru-hig, Is-ra-el!
Poco più mosso.
Gastfreundlich ist der Bo-den, den dein Fuß be-trat.
Was muß ich sehen?
Welch ein Reich-tum, der das Au-ge blendet?
JOSEPH.
Es ist Ben-ja-min, der Un-schuld


BENJAMIN.
Bild. Was mochte Kle-ophas be-we-gen, die Söhne Is - ra-els mit so viel Prachtund Reichtum zu um-
Tempo I.
JOSEPH.
Più mosso.
BENJAMIN.
ge-ben?
Sei mir gegrüßt, mein Benjamin!
Wie, fremder Mann, du kennest meinen Namen?
Und hab' ich dich doch nie gese-hen.
Dein kostbar Kleid sagt mir, du
sei-est ein Bewohner die-ses Lan-des.
Con moto.
JOSEPH.
BENJAMIN.
Wohl hab' ich in Memphis lang gewohnt. In Memphis?


So kennst du wohl auch Kle - o-phas, der uns mit so viel Gü - te auf - ge-nom-men?
p
p
JOSEPH.
BENJAMIN.
Ich ken - ne ihn. O so sag' ihm, daß wir ihn herz - lich lie-ben, und daß mein
pp
JOSEPH.
Va-ter seinen Na - men segnet, und kehren wir zu - rück in un-ser Va-terland_In dein Va-terland?
cresc.
mf
mf
Andantino.
BENJAMIN.
JOSEPH.
Ja, das einst so glücklich war, das Gott uns selbst zu ei-gen hat ge - geben. Du schiedest wohl nicht
f
p
p
p



BENJAMIN.
JOSEPH.
gern vom Ta - le Heb-ron? Bin ja drin ge - bo - ren! Mein lie - ber Ben - ja - min!
mf
sf
p
BENJAMIN.
JOSEPH.
Du drückst mich an dein Herz! Was bin ich ar- mer Kna - be dir? Die Un-schuld macht dich
sfp
cresc.
f
BENJAMIN.
reich! Wie muß dich Jakob lieben? Ach ja, so zärtlich, wie er Jo - sepheinst ge -
f
p
dim.
JOSEPH.
BENJAMIN.
liebt! Jo-seph? So hieß der teu-re Bruder, den der Tod da - hin - gerafft.
pp
pp

Nº 7. Romanze.


Allegretto poco Andante.
dolce
BENJAMIN.
p
pp
Ach, muß-te der Tod ihn uns neh - men, den Sohn, den so sehr der Va-ter ge-
liebt! Ich seh' ihn noch immer sich grä - men, noch immer den Blick von Trä-nen ge-
trübt! Da - mit ich den Va-ter ver - gnü - ge, lächelt ihm oft mein kind - li-cher


Blick, und er fin-det, o welch ein Glück, im Lä - cheln Jo-sephs Zü -
ge, im Lä-cheln Jo-sephs Zü - ge.
So
mf
mf
p
floß sie, die Zeit mei-ner Ju - gend, vom Va-ter ge - liebt, mir fröh-lich da - hin; er
pp
weck-te die Liebe zur Tu - gend, ich horcht' auf ihn mit kind-li-chem Sinn, auch


fand er an mir sein Er - göt - zen, und ich muß - te stets um ihn sein,
öf - ters sagt'er dann, mich zu er - freu'n, ich müß-te ihm Jo-seph er - set - zen, ich
müß-te ihm Jo-seph er - set - zen. Von
mf
f
p
Jo-seph sprach Jeder-mann Gu - tes, von Al-len ward er ge-schätzt und ge-liebt; er
pp


war immer fröh-li-chen Mu - tes, wie je-der, der nie Bö-ses ver - übt. Ach
wa - rum muß-te er ster - ben? Sehn - lich wünsch' ich wie er zu sein!
Um den Va-ter stets zu er - freu'n, muß ich Jo-sephs Tugend er - wer - ben, muß
ich Josephs Tugend er-wer - ben.
mf
mf
f


Recitativ.
JOSEPH.
Mein Ben-ja-min! für so viel Lieb' und Treu-e mag dir noch
p
lang der teu-re Va-ter le-ben!
BENJAMIN.
Das ge-be Gott!
JOSEPH.
Ver-gönntest du mir wohl, daß
p
p
oh-ne ihn zu we-cken, ich den Blick an sei-nen Zü-gen la-be?
BENJAMIN.
Da du es willst,
p
was könnt' ich dir ver-sa-gen?
Andantino.
(Benjamin zieht den Vorhang des Zeltes auf.)
f


JOSEPH.
Er-hab-ner Greis, so sieht mein Aug' dich end-lich wie - der!
pp
pp
Noch thront auf dei-ner Stir - ne, vom Al-ter un-be - siegt, der A-del ho-her
Tu-gend, und nur die Sil-ber-lo-cke zeigt der Jah-re Fül-le. O welch
pp
p
BENJAMIN.
JOSEPH.
— Ge-fühl! Was er-greift dich? Deinem Aug' ent-quillt die Trä - ne! Dem
mf
p
mf
p
f



Nº8. Terzett.

Allegro.

BENJAMIN.

Welch hel - le Ju - bel - klän - ge hört mein Ohr er - schal - len. Durch sie wird der Schlaf mei - nes Va - ters ge -

fp

p

JOSEPH.

stört. O Au - gen - blick voll Won - ne! Nun wird der Va - ter er -

wa - chen. Vor Sehn-sucht ganz er - füllt fliegt mein Herz ihm

BENJAMIN.

zu. Für im - mer ist sein

f *fp*

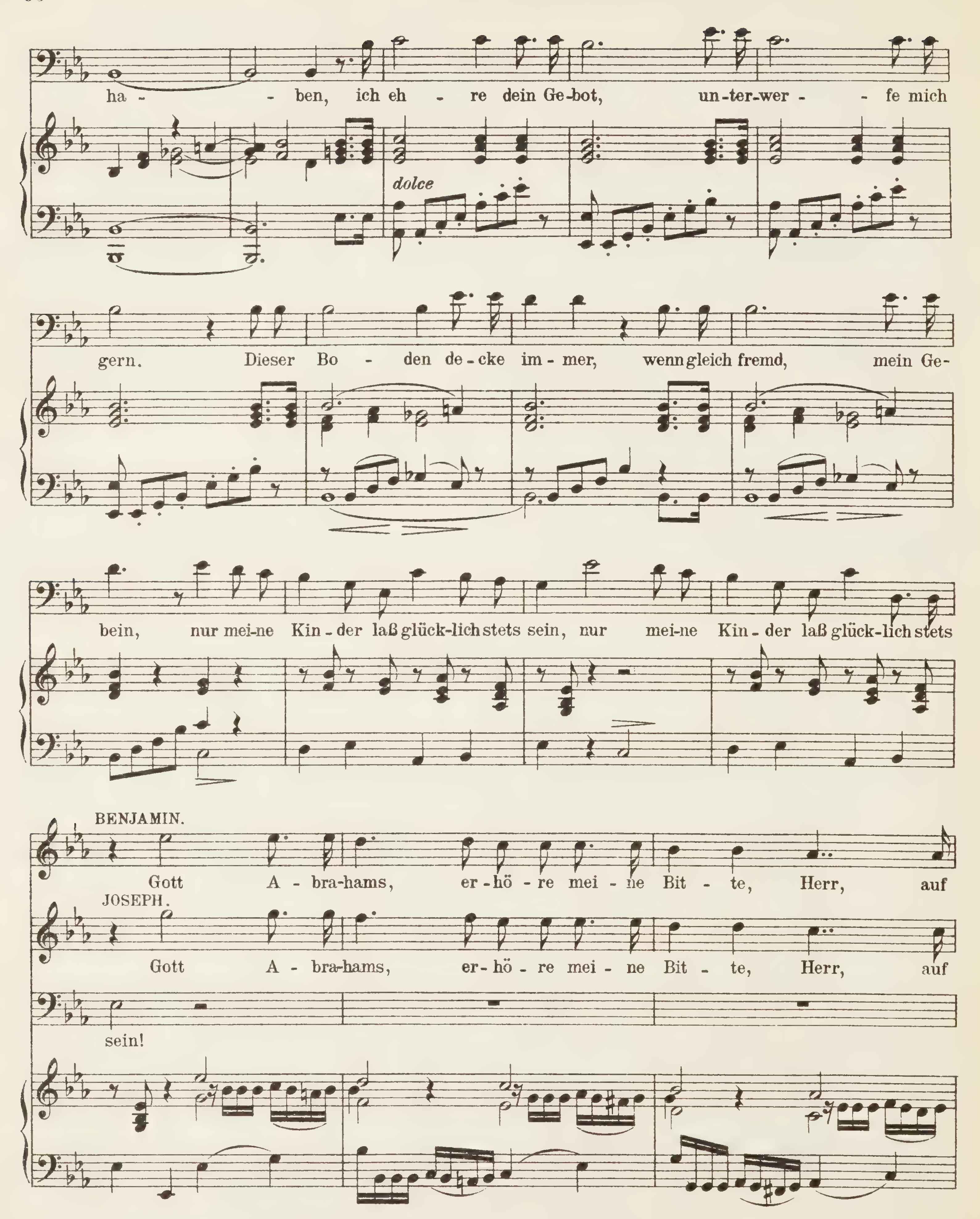
Au - ge des Lich - tes be - rau - bet. Ach ed - ler

JOSEPH.

Herr, er kann dich nicht seh'n. O tu - gendhaf - ter


Greis, mein heiß-ge-lieb-ter Va-ter! Wie so gern in sei-nen
Arm schlösse dich dein Sohn!
BENJAMIN. Poco a poco rallentando
Daß ich den Schritt des Va-ters lei-te, ent-fer-ne nie ich mich von ihm.
pp
Andante.
JAKOB.
Gott A-bra-hams, er-hö-re mei-ne Bit-te,
ff
pp
f


denn zum Gra-be ha - be ich nur noch we - ni - ge Schrit-te, von der Vä - ter Ge -
pp
fild' bin ich jetzt lei-der fern. O Gott, o
ff p
f p
Gott! Wenn du nicht willst, daß mein Staub sei be -
ff p
f p
gra - - - ben im Lan - de, das die Vä - ter einst be-ses-sen
f p
pp
f p


ha - - ben, ich eh - re dein Ge-bot, un-ter-wer - - fe mich
dolce
gern. Dieser Bo - den de-cke im-mer, wenn gleich fremd, mein Ge-
bein, nur mei-ne Kin-der laß glück-lich stets sein, nur mei-ne Kin-der laß glück-lich stets
BENJAMIN.
Gott A-bra-hams, er-hö-re mei-ne Bit-te, Herr, auf
JOSEPH.
Gott A-bra-hams, er-hö-re mei-ne Bit-te, Herr, auf
sein!

dich hof - fen wir al - lein! Gott A - bra - hams, er - hö - re mei - ne

dich hof - fen wir al - lein! Gott A - bra - hams, er - hö - re mei - ne

Die - ser Bo - den de - cke

Bit - te, lan - ge noch le - be er in uns - rer Mit - te!

Bit - te, lan - ge noch le - be er in uns - rer Mit - te!

im - mer, wenn gleich fremd, mein Ge - bein, nur mei - ne

Das wird das Glück der Kin - der — sein,

Das wird das Glück der Kin - der — sein,

Kin - der laß glück - lich stets sein, laß sie glück - - lich stets sein, nur mei - ne


das wird das Glück der Kin - der
das wird das Glück der Kin - der
Kin - der laß glück - lich stets sein, laß sie glück - - lich stets
sein, der Kin - der sein, der Kin - der sein, der
sein, der Kin - der sein, der Kin - der sein, der Kin -
sein, laß sie glück - lich stets sein, laß sie glück - lich stets sein, sie
f
Kin - der sein, der Kin - der sein!
- der sein, der Kin - - der sein!
glück - lich sein, sie glück - lich sein!
f
pp
ff


Recitativ.
JAKOB.
Mein Sohn, ich hö - re die Ge - sän - ge dei - ner Brü - der nicht.
p
BENJAMIN.
Die Mor-gen-an-dacht ist vor - ü - ber, schon leuch-tet hell die Son-ne.
JAKOB.
Ach
p
f
Andante.
Ben - ja-min, mir san-dte um mein Leid zu lin-dern, Je - ho - va ei - nen Traum, erst
p
pp
BENJAMIN.
schreck-lich, dann so schön, daß ich un - gern nur er - wach - te. So laß ihn
f
p


JAKOB.
hö-ren lieber Va-ter!
Von mei-nen
pp
pp
tr
Kin-dern, mei-nem gan-zen Volk um-ge-ben, durch-wan-dert' ich die
Wü-ste, wel-che Ka-na-an vom Land Ae-gyp-ten trennt.
Wie ich ge-wohnt, so
p
pp
stützt' ich mich auf dich, mein Ben-ja-min;
mit zar-ter Sor-ge lenktest du die Schrit-te dei-nes
p dolce
p


Va-ters.
Mit ei-nem Mal
(Aus der Ouverture.)
er - hob ein Wind sich,
Wol - ken hei - ßen
Stau - - bes jagt' er ü-ber uns-re Häup - ter.
Die
Son - ne, erst in Blut ge-taucht,
ver - schwand
in nächt - ges Dun-kel, und ach, uns er - war - te-te ein glü - hen-des

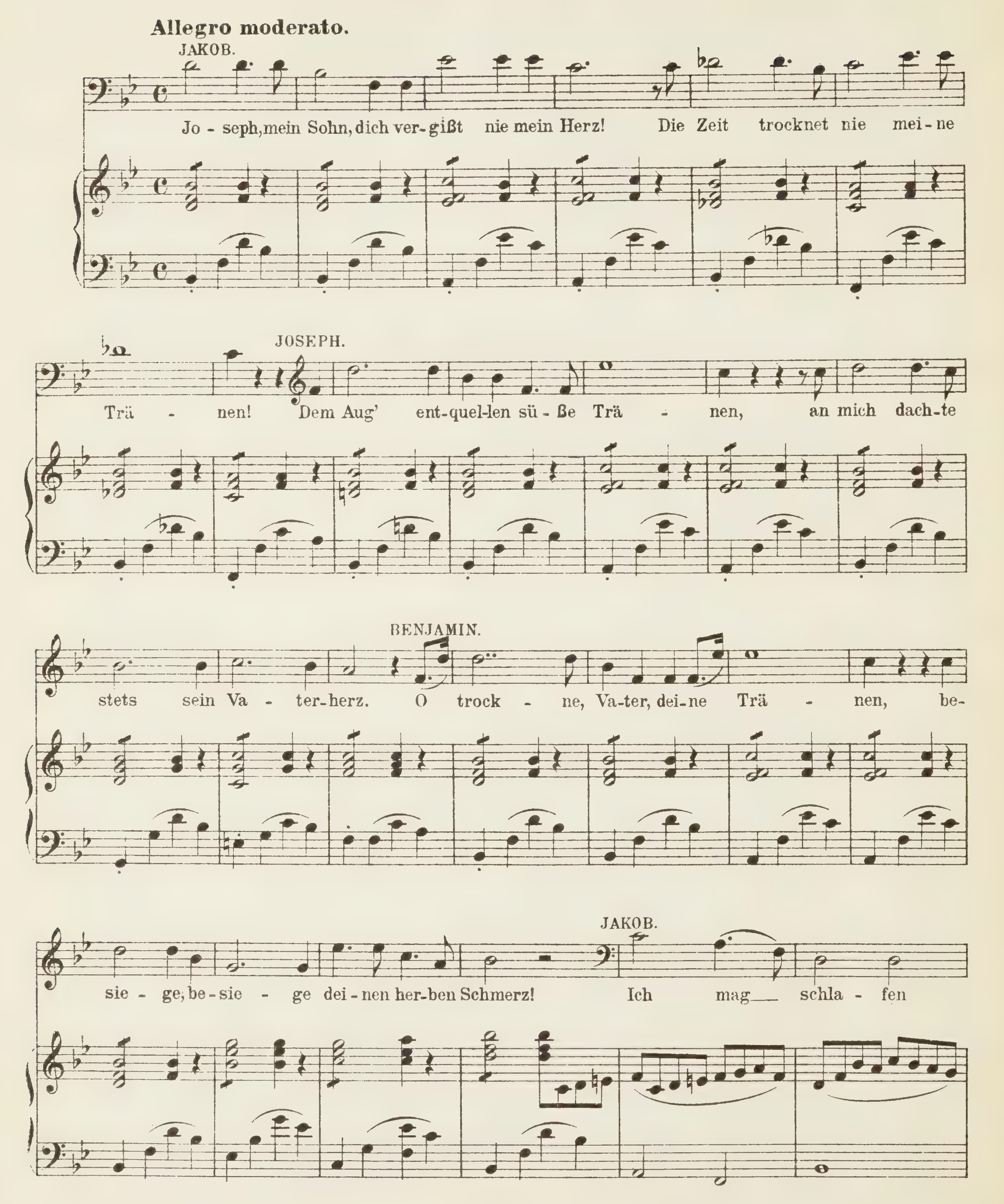

Grab!
Schon em - pfahl ich mei - ne See - le und
all' die Mei - ni - gen dem e - wi - gen
Schö - - pfer.
Da leg - te sich der Sturm und freundlich schien die Son - ne


Andante con moto.
wie - der. Doch ach! Ich war al - lein, und al - le mei-ne Kin - der hat-ten mich ver-
p
p Quart.
BENJAMIN.
las-sen. Auch ich, mein Va-ter? Ich wä-re dir zur Sei-te nicht ge-blie-ben?
JAKOB.
Ich war al -
p
p
BENJAMIN.
lein, mein Sohn! Dann hat-ten mei - ne Brü-der mit Ge-walt mich dir ent-ris - sen!
JOSEPH.
So wie einst
p
JAKOB.
mich! Ich war al-lein, al - lein in trost - los wei - ter Ö -
ff
p
Più mosso.
de. Von Son - nen-glut ver - sengt, um A - tem-
espr.
cresc.


rin-gend sank ich hin in To-des-not. Da hört ich plötz-lich dei - ne
pp
BENJAMIN.
Stim-me— Siehst du, daß ich bei dir ge - blie - ben!
JAKOB.
Du führ-test ei-nen
dolce
Frem - den an der Hand, er brach-te mir die Frucht von ei - ner Pal - me; so
pp
schön und glän - zend er auch war, er neig - te sich zu mir, und ich er -

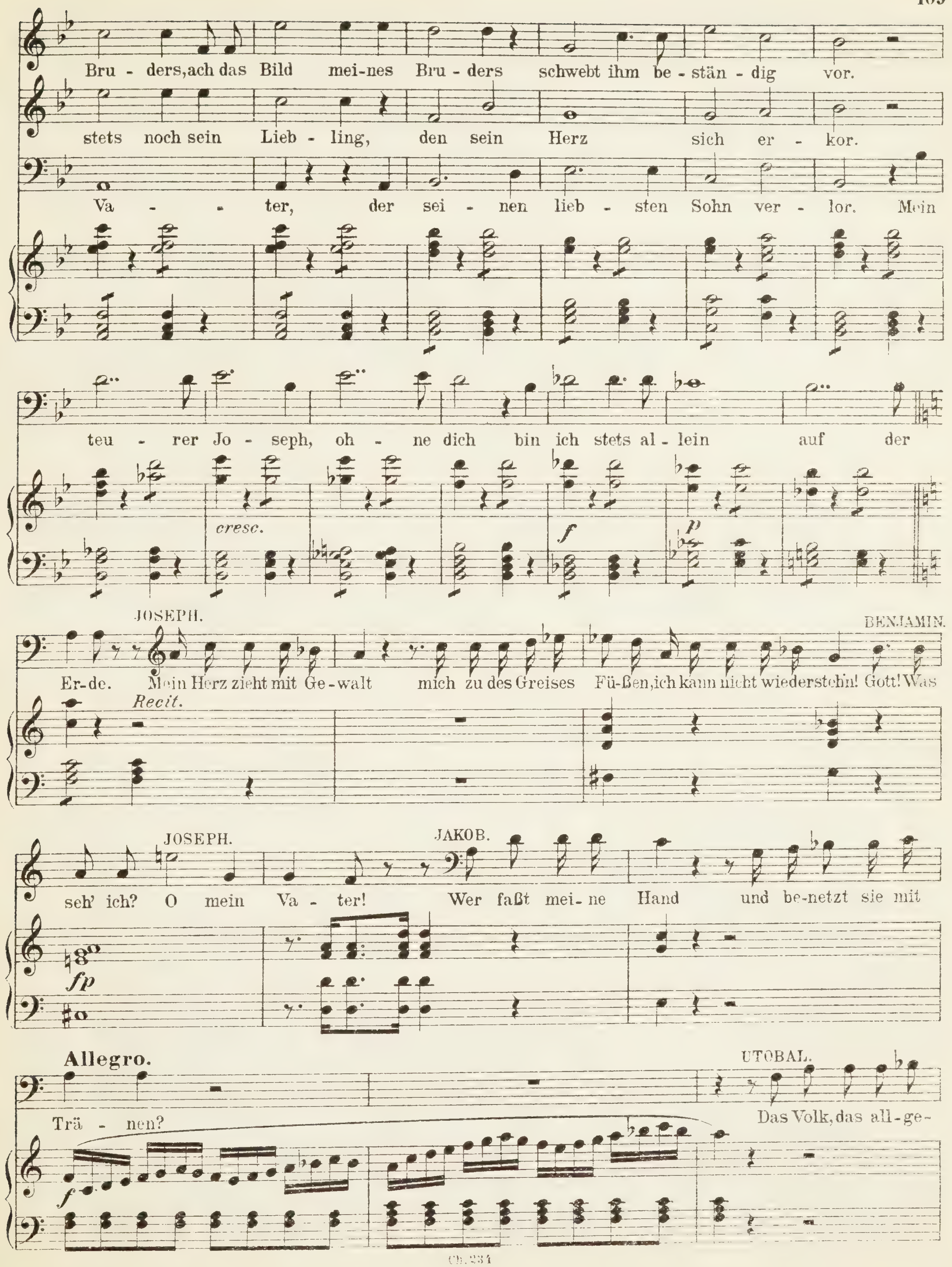

kann - te die ge-lieb - ten Zü - ge _ es war Jo -
cresc.
JOSEPH.
BENJAMIN.
Allegro moderato.
JAKOB.
seph! Ach, mein Va - ter! Ach, Jo - seph ist ja lan - ge tot. Ich drückt' ihn an mein
f
p
Herz, ich nann-te meinen Sohn ihn, mei-nen teu - ren, heiß gelieb-ten Sohn!
Es war der schön - ste Au - genblick in mei-nen gan-zen Le - ben! O
sf
p

Nº 9. Finale.


Allegro moderato.
JAKOB.
Jo - seph, mein Sohn, dich ver - gißt nie mein Herz! Die Zeit trocknet nie mei - ne
Trä - nen!
JOSEPH.
Dem Aug' ent - quel - len sü - ße Trä - nen, an mich dach - te
stets sein Va - ter - herz.
BENJAMIN.
O trock - ne, Va - ter, dei - ne Trä - nen, be -
sie - ge, be - sie - ge dei - nen her - ben Schmerz!
JAKOB.
Ich mag schla - fen


o - der wa - chen, im - mer seh' ich den ge-lieb - ten
Sohn, immer tönt in mei-nen Oh - ren sei - ner Stim - me sanf - ter
BENJAMIN.
Ach, das Bild mei-nes Bru - ders, ach, das Bild mei-nes
JOSEPH.
Ich bin stets noch sein Lieb - ling, ich bin stets noch sein Lieb - ling,
Ton. Nichts trö-stet ei - nen Va - - ter, der
p
Bru - ders schwebt ihm be-stän - dig vor!
den sein Herz sich er - kor.
sei - nen lieb - sten Sohn ver - lor. Sagt ei - ne Mut-ter voll Ent-


zü - - cken: „Ach, die - ses Kind liebt mich so
sehr!“ O das er-neut meinen Schmerz! Ich schrei - - e: „Mein
cresc.
mf
Jo - seph, mein Jo - seph, er lieb - te mich weit mehr, mein Jo - seph, mein
p
BENJAMIN.
Ach, das Bild mei - nes
JOSEPH.
Ich bin stets noch sein Lieb - ling, ich bin
Jo - seph, er lieb - te mich weit mehr!“ Nichts trö - stet ei - nen
cres.
f
pp


Bru - ders, ach das Bild mei-nes Bru - ders schwebt ihm be - stän - dig vor.
stets noch sein Lieb - ling, den sein Herz sich er - kor.
Va - ter, der sei - nen lieb - sten Sohn ver - lor. Mein
teu - rer Jo - seph, oh - ne dich bin ich stets al - lein auf der
cresc.
f
p
JOSEPH.
BENJAMIN.
Er-de. Mein Herz zieht mit Ge-walt mich zu des Greises Fü-ßen, ich kann nicht wiederstehn! Gott! Was
Recit.
JOSEPH.
JAKOB.
seh' ich? O mein Va - ter! Wer faßt mei-ne Hand und be-netzt sie mit
fp
Allegro.
UTOBAL.
Trä - nen? Das Volk, das all-ge-
f



mein im Freudentaumel schwe - bet, be-gehrt dich zu seh'n, be-gin-net schon den

ff

Zug, im Tri-umph führt man dich nach Mem - phis. Wie sehr wirst du ge-

ff *p*

liebt! All-ge-mein ist die Won-ne, sie schrein:„Kle-o-phas le-be

ff *p*

BENJAMIN.

Kle - o-phas?

JAKOB. UTOBAL.

hoch!" Kle - o-phas? Dich zu seh'n ist das Volk voll Ver-

ff

JAKOB.

lan - gen. O zö-gre nicht, er-füll' den Wunsch! Mein Sohn, wo ist denn Kle-o-

ff


BENJAMIN.
phas? Der ist's, der trä-nend dir die Hand mit Ehr-furcht küß - te.
Allegro.
JAKOB.
Was hö-re ich? So vie-le Gna-de! Du un-ter-stütz-test uns, groß-müt-ger Mann! O Herr,
p
Recit.
lass mei-nen Dank mich hier zu dei-nen Fü-ßen-
JOSEPH.
Nimmermehr, teu-rer Greis, komm in mei-ne Ar-me!
Allegro.
UTOBAL.
Sieh Herr! Der Zug des Volks nähert schon sich dem La - ger.
fp
p
cresc.
f
f
JOSEPH.
So


Allegro moderato.
kommt und folgt mir bei - de, ich lei-te Ja - kobs Schritt, teilt mit
p
mir al - le Eh - re die-ses glän-zen-den Fe - stes,
das ein erkennt-lich Volk mir zu dan-ken be-rei - tet. Ihr ver-
herr - licht den Tri-umph, den man mir zu - ge - dacht. Ne-ben
mir nehmt ihr Platz, Ben-ja-min und der Va - ter, ganz


Memphis soll es seh'n, wie sehr ich Unschuld ver-eh - re, wie wert mir sei die-ser ed-le
pp
fp
Allegro.
Greis.
SOPR. u. ALT.
Groß und hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er-
TENOR.
CHOR.
Groß und hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er-
BASS.
Groß und hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er-
Allegro.
ff
kannt, die ein Volk dem er - kannt, der den
kannt, die ein Volk dem er - kannt, der den
kannt, die ein Volk dem er - kannt, der den
Lor - beer nicht durch Krie - ge, nur durch Seg - nun - gen sich wand, nur durch Seg-nun-gen sich
Lor - beer nicht durch Krie - ge, nur durch Seg - nun - gen sich wand, nur durch Seg-nun-gen sich
Lor - beer nicht durch Krie - ge, nur durch Seg - nun - gen sich wand, nur durch Seg-nun-gen sich


p
dolce
ff
f
ALT.
wand. Uns schaff-te Brod zur G'nü-ge sei-ne güt'ge Va-ter-hand, sei-ne güt'ge Va-ter-hand, uns schaff-te Brod zur G'nü-ge sei-ne güt'ge Va-ter-hand, sei-ne güt'ge Va-ter-hand.
wand. Uns schaff-te Brod zur G'nü-ge sei-ne güt'ge Va-ter-hand, sei-ne güt'ge Va-ter-hand, uns schaff-te Brod zur G'nü-ge sei-ne güt'ge Va-ter-hand, sei-ne güt'ge Va-ter-hand.
wand. Uns schaff-te Brod zur G'nü-ge sei-ne güt'ge Va-ter-hand, sei-ne güt'ge Va-ter-hand, uns schaff-te Brod zur G'nü-ge sei-ne güt'ge Va-ter-hand, sei-ne güt'ge Va-ter-hand. Groß und hehr sind die Sie-ge, die ein
Groß und hehr sind die Sie-ge, die ein Volk, die ein
Groß und hehr sind die Sie-ge, die ein
Volk dem er-kannt, groß und hehr sind die Sie-ge, die ein


SOPR.
Groß und hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er - kannt,
Volk dem er - kannt,
Volk dem er - kannt,
Volk dem er - kannt, groß und hehr sind die Sie - ge, die ein
groß und hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er - kannt, der den
groß und hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er - kannt, der den
der den Lor - beer nicht durch Krie - ge, nur durch
Volk dem er - kannt, der den Lor - beer nicht durch Krie - ge, nur durch
Lor-beer nicht durch Krie - ge, nur durch Seg-nun-gen sich wand, groß und hehr sind die Sie -
Lor - beer durch Seg - nun - gen sich wand, groß und hehr sind die Sie -
Seg-nun-gen sich wand, durch Seg-nun-gen sich wand, groß und hehr sind die Sie -
Seg - nun - gen sich wand, sich wand, groß und hehr sind die Sie -



ge, die ein Volk dem er - kannt, der den Lor-beer nicht durch Krie - ge,
ge, die ein Volk dem er - kannt, durch Se - gen nur, durch
ge, die ein Volk dem er - kannt, ja, nur durch
ge, die ein Volk dem er - kannt, der den Lor-beer nicht durch Krie - ge, nur durch
nur durch Se - gen wand; uns schaff-te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt'- ge Va - ter -
Se - gen nur sich wand; uns schaff-te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt'- ge Va - ter -
Seg - nun - gen sich wand; uns schaff-te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt'- ge Va - ter -
Seg - nun - gen sich wand; uns schaff-te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt'- ge Va - ter -
hand, uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt - ge Va - ter - hand. Groß und
hand, uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt - ge Va - ter - hand. Groß und
hand, uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt - ge Va - ter - hand. Groß und
hand, uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt - ge Va - ter - hand. Groß und

hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er - kannt, der den Lor-beer

hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er - kannt, durch

hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er - kannt,

hehr sind die Sie - ge, die ein Volk dem er - kannt, der den Lor-beer nicht durch

nicht durch Krie - ge, nur durch Se - gen wand; *p* uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne

Se - gen, nur durch Seg - nun - gen sich wand; *p* uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne

ja, nur durch Seg - nun - gen sich wand; *p* uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne

Krie - ge, nur durch Seg - nun - gen sich wand; *p* uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne

güt' - ge Va - ter - hand, uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt' - ge Va - ter -

güt' - ge Va - ter - hand, uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt' - ge Va - ter -

güt' - ge Va - ter - hand, uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt' - ge Va - ter -

güt' - ge Va - ter - hand, uns schaff - te Brod zur G'nü - ge sei - ne güt' - ge Va - ter -



Schluß des zweiten Aktes.

DRITTER AKT.

Nº 10. Entr' Acte.




mf
dolce


ff
p
ff
f
p
f
p
f


p
p
ff
p


Recitativ. Andante.
JAKOB.
O Herr, wie groß ist dei-ne Gü-te! Du lä-ßest mich an dei-ner Sei-te
p
sit-zen, um-gibst mich hier mit al-len mei-nen Kin-dern!
BENJAMIN.
Va-ter, Si-me-on fehlt:
p
mf
JAKOB.
Wie Si-me-on flieht noch im-mer mei-ne Nä-he? Will er den Kum-mer
f
p
RUBEN.
Con moto.
meh-ren, der um Jo-seph O Va-ter, e-ben weil du stets an Jo-seph denkst! Sind
mf


JAKOB.
wir nicht al - le dei - ne Kin - der? Auch du, der Äl - te - ste, miß - ken - nest mei nen
Andante.
Schmerz? Habt ihr der Trä - nen schon ver - ges - sen, die ihr sel - ber um ihn
wein - tet? Doch wohl, auch war er nur ein Bru - der, ein Va - ter hat stets
JOSEPH.
Trä - nen für ein ver - lo - ren Kind! Sei ru - hig, Ja - kob! Auf mein Ge -


bot wird Si-me-on auf-ge-sucht, um bald an dei-ne Brust zu-rück-zu-
Allegro.
keh-ren.
Ent-fernt euch Sklaven!
mf
cresc.
f
f
Und ihr, Töch-ter die-ses Landes, grei-fet in die Sai-ten,
f
und singt das Lob des ei-ni-gen Got-tes!
JAKOB.
Was hör' ich?
sf
p

№ 11. Hymne.

Chor junger Mädchen.

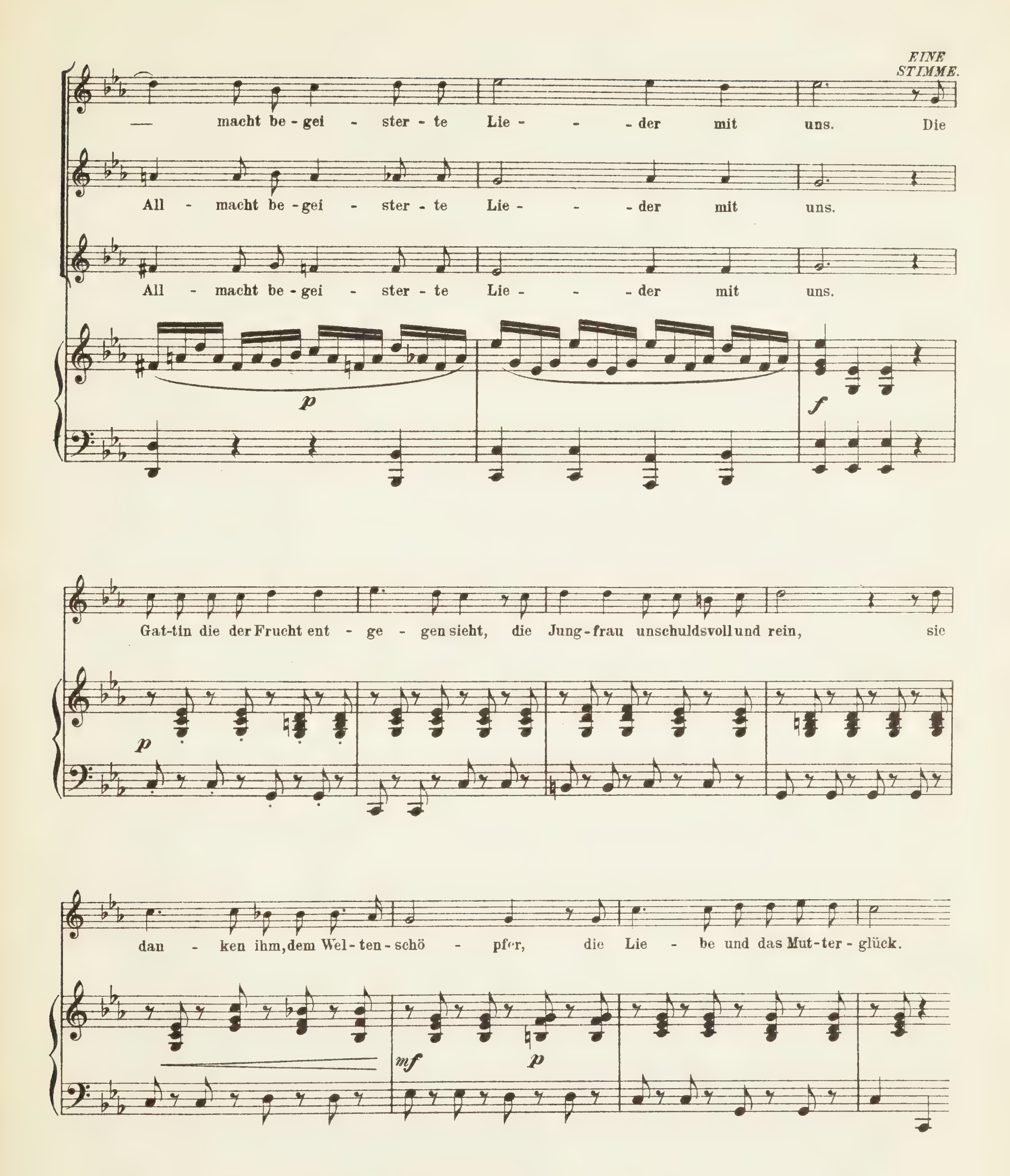



uns, singt von sei-ner e - wi-gen All - - - - macht be-gei - ster-te
uns, singt von sei-ner e - wi-gen All - macht be-
uns, singt von sei-ner e - wi-gen All - macht
p
Lie - - der mit uns, ja sin get mit
gei - ster-te Lie - der mit uns, be-gei - ster-te Lie - der mit
be-gei - ster-te Lie - der, be-gei - ster-te Lie - - der mit
uns, ja sin - - get be - gei - ster - te
uns, ja sin - - get be - gei - ster - te
uns, ja sin - - get be - gei - ster - te
mf


EINE STIMME.
Lie - der mit uns!
Durch ihn wird be-fruch-tet die
Lie - der mit uns!
Lie - der mit uns!
p
tr
pp
Er - de, durch ihn wird be-völ-kert Luft und Meer. Sei-ne
Stim-me ist des Don - ners Stim - me, er herrscht im All mäch-tig und groß! Stim-met
CHOR.
Stim-met
Stim-met


ein in uns-re Me-lo-di-en, die ihr ver-eh-ret Is-raels
ein in uns-re Me-lo-di-en, die ihr ver-eh-ret Is-raels
ein in uns-re Me-lo-di-en, die ihr ver-eh-ret Is-raels
p
cresc.
Gott! Singt von sei-ner e-wi-gen All-macht be-gei-ster-te
cresc.
Gott! Singt von sei-ner e-wi-gen All-macht be-gei-ster-te
cresc.
Gott! Singt von sei-ner e-wi-gen All-macht be-gei-ster-te
p
EINE STIMME.
Lie-der mit uns! Die Blu-men all' auf un-sern Ber-gen, die
Lie-der mit uns!
Lie-der mit uns!
f
p


Her-den in den Tä - lern oh - ne Zahl, die Wäs - ser, der Eb-nen gold-ne Früch - te, al - le
sind sie von Gott uns ge-schenkt. Stimmet ein in uns-re Me - lo - di - en, die ihr ver -
CHOR.
mp
Stimmet ein in uns-re Me - lo - di - en, die ihr ver -
mp
Stimmet ein in uns-re Me - lo - di - en, die ihr ver -
p
eh - ret Is - ra-els Gott, singt von sei-ner e - wi-gen All -
eh - ret Is - ra-els Gott, singt von sei-ner e - wi-gen
eh - ret Is - ra-els Gott, singt von sei-ner e - wi-gen

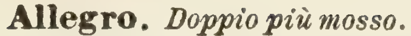

EINE STIMME.
— macht be-gei - ster-te Lie - - - der mit uns. Die
All - macht be-gei - ster-te Lie - - - der mit uns.
All - macht be-gei - ster-te Lie - - - der mit uns.
p
f
Gat-tin die der Frucht ent - ge - gen sieht, die Jung-frau unschuldsvoll und rein, sie
p
dan - ken ihm, dem Wel-ten-schö - pfer, die Lie - be und das Mut-ter-glück.
mf
p


CHOR.
Stim-met ein in uns-re Me-lo-di-en, die ihr ver-eh-ret Is-ra-els
Stim-met ein in uns-re Me-lo-di-en, die ihr ver-eh-ret Is-ra-els
Stim-met ein in uns-re Me-lo-di-en, die ihr ver-eh-ret Is-ra-els
CHOR DER MÄNNERN.
Wir stimmen ein in die-se Wei-sen, groß ist der Herr Is-ra-els
Wir stimmen ein in die-se Wei-sen, groß ist der Herr Is-ra-els
Wir stimmen ein in die-se Wei-sen, groß ist der Herr Is-ra-els
Gott, singt von sei-ner e-wi-gen All-macht be-gei-ster-te
Gott, singt von sei-ner e-wi-gen All-macht be-gei-ster-te
Gott, singt von sei-ner e-wi-gen All-macht be-gei-ster-te
Gott,
Gott,
Gott,


cresc.
Lie - der mit uns. E - wig währt die Gna - de des Herrn,
cresc.
Lie - der mit uns. E - wig wäh - ret die Gna - de des
cresc.
Lie - der mit uns. E - wig wäh - ret die Gna - de des
mp
E - wig währt sei - ne
mp
E - wig wäh - ret die Gna - de des
mp
E - wig wäh - ret die Gna - de des
mf
und ist stark sei - ne Hül - fe in der Not,
mf
Herrn, und ist stark sei - ne Hülf' in der Not, ist
mf
Herrn, und ist stark sei - ne Hül - fe, stark sei - ne
f
mf
Gna - de, sei - ne Hül - fe in der Not,
f
mf
Herrn, und ist stark sei - ne Hü - fe, stark sei - ne
f
mf
Herrn und ist stark sei - ne Hül - fe in der Not, ist stark sei - ne
p


ist stark in der Not, ist stark, ist stark, sei - ne
stark sei-ne Hülf' in der Not, ist stark, ist stark, sei - ne
Hül - fe in der Not, ist stark, ist stark, sei - ne
ist stark in der Not, ist stark, ist stark, sei-ne
Hül - fe in der Not, ist stark, ist stark, sei-ne
Hül - fe in der Not, ist stark, ist stark, sei - ne
Hül - fe in der Not.
Hül - fe in der Not.
Hül - fe in der Not.
Hül - fe in der Not.
Hül - fe in der Not.
Hül - fe in der Not.

Recitativ.



UTOBAL.

O Herr, ver - zei - he deinem Knecht die schlimme Bot-schaft: Fein-de, Nei-der dei-nes Ruh-mes ver - klag-ten dich dem Pha - ra - o.

ff

JOSEPH.

Wie? Mich? Und wes-sen kla-gen sie mich an?

ff

UTOBAL.

Du ha-best, dei-ne Macht miß-brauchend, ei-nem fremden Volk A-syl ge-wäh-ret und Eh-ren, die nur dir be-stimmt, ge - teilt mit ar-men Hir-ten.

ff


JAKOB.
Andante.
O gro-ßer Kle-o-phas, so tra-gen wir die Schuld, daß dir der Kö-nig
zürnt?
JOSEPH.
Ehr-würd'ger Greis, be-ruh'-ge dich!
Allegro.
Sie a-ber sol-len zit-tern! Ich ei-le zu des Thro-nes Stu-fen, der Kö-nig soll die gan-ze Wahrheit hö-ren.
Leib-wa-chen


schützt vor Un-glimpf die-se Fremdlinge!
Du, Ben-ja-min, bleib' hier bei dei-nem
Va - ter! (Ab.)
f
cresc.
Meno mosso.
JAKOB.
Groß - müt'-ger
ff
BENJAMIN.
acceler.
Allegro in tempo.
Er hört dich nicht mehr, lie-ber Va - ter!
Mann, der Se-gen des All-mäch-ti-gen –
Laß dir ver-
Allegro in tempo.
p
acceler.
pp
trau en, Ben - ja - min,
in sei - ner Nä - he fühlt mein


Herz ein un - er-klär - lich Be - ben.
p
cresc.
BENJAMIN.
Ach, daß mei-ne Au-gen dich nicht se-hen! Sein
f
f
Ant-litz, schön und e - del, ist um - wallt von dunk-len Lok-ken.
JAKOB.
So gleicht er
p
mf
Jo-seph, und sei-ne Stim-me, im-mer mahnt sie mich an Jo-sephs Stim-me!
BENJAMIN.
Mein
f
f
p


JAKOB.
Va - ter, er-neu'-re nicht den Schmerz ver-geb-li-cher Er - inn' - rung! Ich ha-be
cresc
f
Andante.
Un-recht, stets an ihn zu den-ken, ist mir doch mein Ben - ja-min ge- blie - ben! Du
p
mf
Nº 12. Duett.
Andante.
bist die Stüt-ze dei - nes Va - ters! So lang' ich leb', läßt du mich nicht al-
p
BENJAMIN.
lein! Ja, ich versprech' es dir, mein Va-ter! So lang' du lebst, werd' ich dein Füh-rer

JAKOB.

sein. Des Au-gen-lichts bin ich be-rau-bet, und du, du reichst mir hülfreich dei - ne

BENJAMIN.

So lang' du le-best, führt dich mei-ne Hand, so lang' du le - best, führt dich mei-ne

Hand. und du, du reichst mir hülfreich dei-ne

Hand.

Hand. Da mich mei-ne Kräf-te ver - las-sen, des Al-ters Ge-bre - chen und Be-schwerden

f *p* *mf*

droh'n, o wel-cher Trost, ___ um mich zu fas - sen! Mir bleibt mein lieber treuer

f *dolce* *pp*


BENJAMIN.
Nie - mals
Sohn, mir bleibt mein lie-ber treu-er Sohn, mir bleibt mein lie-ber treu-er Sohn, mir bleibt mein lie-ber treu-er
wer-de ich dich ver - las - sen, nie-mals dich ver-las - sen.
Sohn.
Mein Ben - ja -
min! Sohn mei-ner Lie - be! Du Sohn, wie Kin-der sel-ten sind! Komm, einz'ge
Stüt-ze mei-nes Al - ters! Sohn mei-ner Lie-be, o mein Ben - ja - min! Komm an mein
f
fp
pp
dolce


BENJAMIN.
Herz! komm, teu-res Kind! Komm an mein Herz, o teu-res Kind! Dich, ge-lieb-ter
Va-ter! sollt' ich las - sen, nicht dei-nen Schritt im Al-ter lei - ten? Nein, die-se
Pflicht übt mit Lust dein Kind, nein die-se Pflicht übt mit Lust dein Kind, die-se
JAKOB.
Komm an mein Herz, o teu-res
sü-ße Pflicht er-füllt mit Lust dein Kind die - se
Kind, komm an mein Herz, o teu-res Kind, komm an mein Herz, o teu-res
p


süße Pflicht er-füllt mit Lust dein Kind, übt mit Lust dein
Kind, komm an mein Herz, o teu-res Kind, o teu-res
p
cresc.
Kind, übt mit Lust dein Kind, übt mit Lust dein Kind!
Kind, mein teu-res Kind, mein teu-res Kind!
ff
Recitativ.
Allegro ma non troppo.
p
p
p
mf
f
SIMEON.
Wo-hin werd'ich ge-


OFFIZIER.
führt? Auf Kle-o-phas' Be-fehl zu dei-nem Va - ter.
BENJAMIN.
Bist du es, Si-me-on? O hilf mir un-sern Va-ter trö-sten! Ich
SIME-
ON.
trö-sten?
BENJAMIN.
Stets spricht er nur von Jo - seph.
SIMEON.
Von Jo-seph — o mein Gott!
Maestoso.
JAKOB.
Du fliehst mich Si-me-on? Drückt ein Kum-mer dich, so öff-ne mir dein Herz!
Più vivo.


Maestoso in tempo.
SIMEON.
O nim-mer-mehr!
JAKOB.
Dein jä-her Trotz ent-fern-te dich gar oft von
ff
pp
pp
mir, du leb-test ein-sam in den Wäl-dern, dei-ne Sit-ten wur-den roh— o
accelerando
f
sprich, be-la-stet dei-ne See-le gar ein Mord?
SIMEON.
Nein, von Blut sind mei-ne Hän-de rein, doch—
Tempo.
ff
ff
f
we-he mir!—
BENJAMIN.
Mein Va-ter, kannst du wähnen, dein Stamm ver-mes-se sich zu
p


SIMEON.
JAKOB.
sol-cher Fre-vel-tat? Ver-flucht von Gott ist Ja-kobs Stamm. Si-me - on! Gott sprach zu sei-nem
Andante in tempo.
Knech-te: In Ae-gyp - ten wirst du dei-ne Kin-der seg - nen, ih-nen wer-den Kö -
SIMEON.
BENJAMIN.
- ni-ge ent-stam - - men. Und Jo-seph wird der star-ke Zweig sein! Halt ein! Wa-rum sprichst du von
JAKOB.
SIMEON.
ihm? Unglück-li-cher, was ta-test du? O


JAKOB.
Ja-kob, du wirst mir flu - chen! Dir flu-chen? Und du nanntest Jo-seph - hast du ihn er-
BENJAMIN.
SIMEON.
mordet? Ent-setz - li-cher! Er lebt. Wenn Gott ge-recht ist, muß er-
BENJAMIN.
JAKOB.
le-ben zur Strafe seiner gott-lo-sen Brü-der. Gott-lo-sen Brü - der? Jo - seph
lebt!
Moderato assai.
Und fünf-zehn Jah-re seht ihr mei-ne
con 8va


Trä - nen flie - ßen! Warst du es nicht, der mir verkünde-te, ein wil-des
f
ff
SIMEON.
JAKOB.
Tier hab' ihn zer-ris-sen? Da be - trog ich dich! Auch dei-ne
f
SIMEON.
JAKOB.
Brü - der wälz-ten sich im Staub! Auch sie be - tro - gen dich! Von dei-nen
f
ff
SIMEON.
Hän - den fordr'ich ihn, wo ist dein Bru - der? So frug der Ew'-ge
ff


BENJAMIN.
SIMEON.
Ka - in! Wo ist mein Bru - der? Schon war der Mord-stahl ü-ber ihn ge -
f
p
BENJAMIN.
SIMEON.
zückt,– Bö-se-wicht! Doch des E - wi-gen Hand, sie wehr - te mei - nem
JAKOB.
SIMEON.
JAKOB.
Streich. Welch Loos be - rei - te-test du ihm? Ich hab' ihn– ver-kauft. Verkauft!–
cresc.
f
ff
Andante.
Und was be-wog euch, Un-na - tür-li-che, zu sol-cher
p
p
ff
p


SIMEON.
Fre-vel-tat? Der Haß, die Ei-fer-sucht; du
ff
p
lieb - test kei-nen so wie ihn, du sprachest nur von ihm,— da ward er uns ver-haßt, sein Un-ter-gang be-
mf f
schlossen, und ich verkaufte mein Blut, und dei-nes, Is - raels Blut! Wohl ver-
f
p
ff
zehr - ten mich der Reu - e Qua-len, doch der Ew' - ge nahm die Schuld mir nicht vom
f
p



Haup - te. Auch du, Ja - kob, mußt un - er-bitt - lich
p f p p
blei - ben: be - stra - fe, ver - flu - - che mich,
cresc.
f
JAKOB.
ver-flu - che mich und mein Geschlecht! So
ff
Andante.
BENJAMIN.
JAKOB.
RUBEN.
mag denn Got - tes Zorn! Die Brü-der kom-men! Die Frevler! Der Sorgfalt
f
mf
p

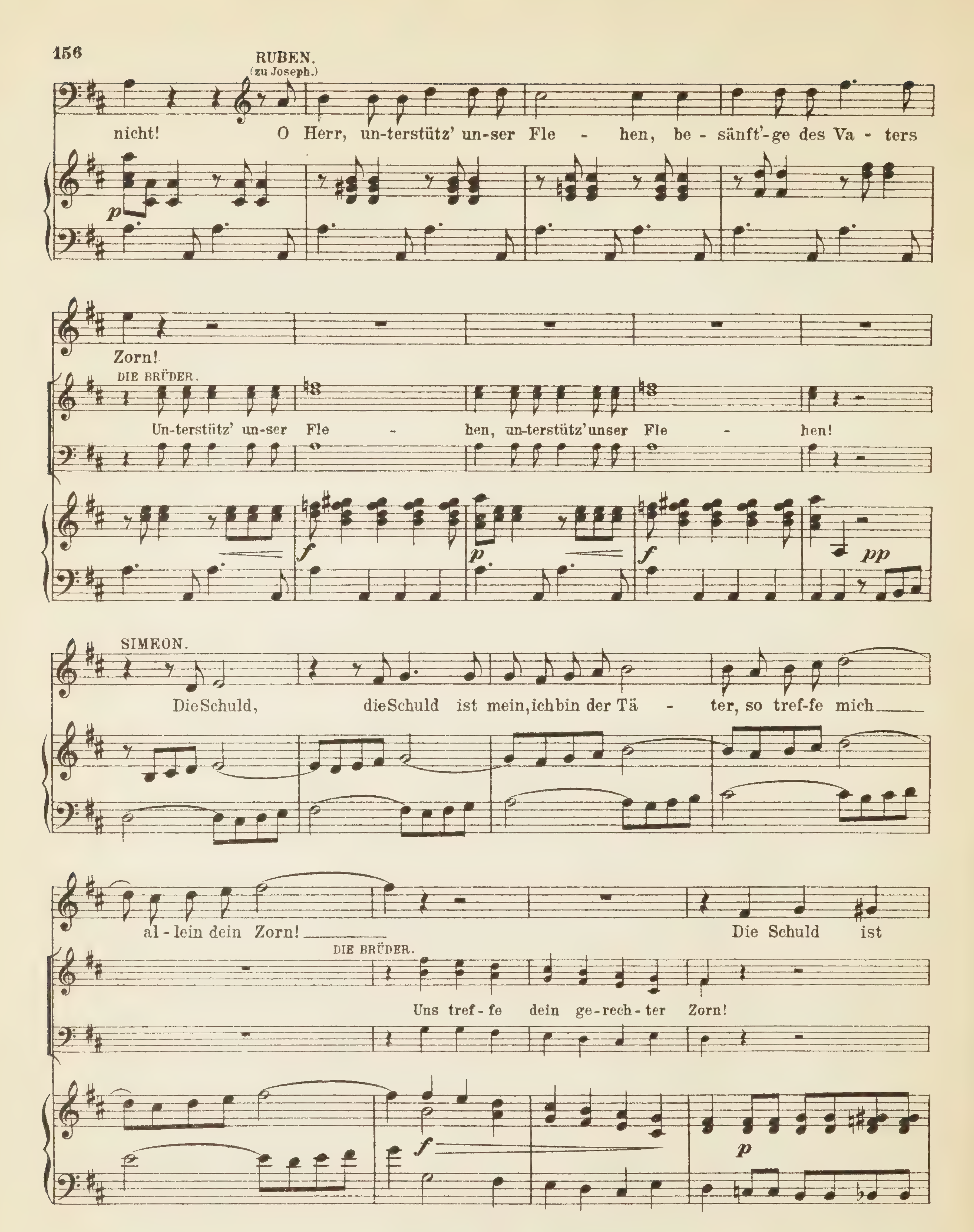

Agitato.
JAKOB.
uns-res großen Beschüt-zers dan-ken wir's
Ihr wagt es noch, vor mich zu
f
NAPHTALI und RUBEN.
JAKOB.
tre - ten.
Was ha-ben wir ver-schul-det?
Ver-schuldet? Schreit nicht ei-ne
f
f
DIE BRÜDER.
Stim-me in eu-res Her-zens Tie - fen:
Jo - seph! Jo - seph! Wir sind ver-
BENJAMIN. Recit.
JAKOB.
lo - ren!
Gna-de, Va-ter, Gna - de!
Wen -
ff
p cresc.
f
- de dich von ih - nen, Ben - ja-min!
Die Un-schuld darf nicht bei dem La-ster

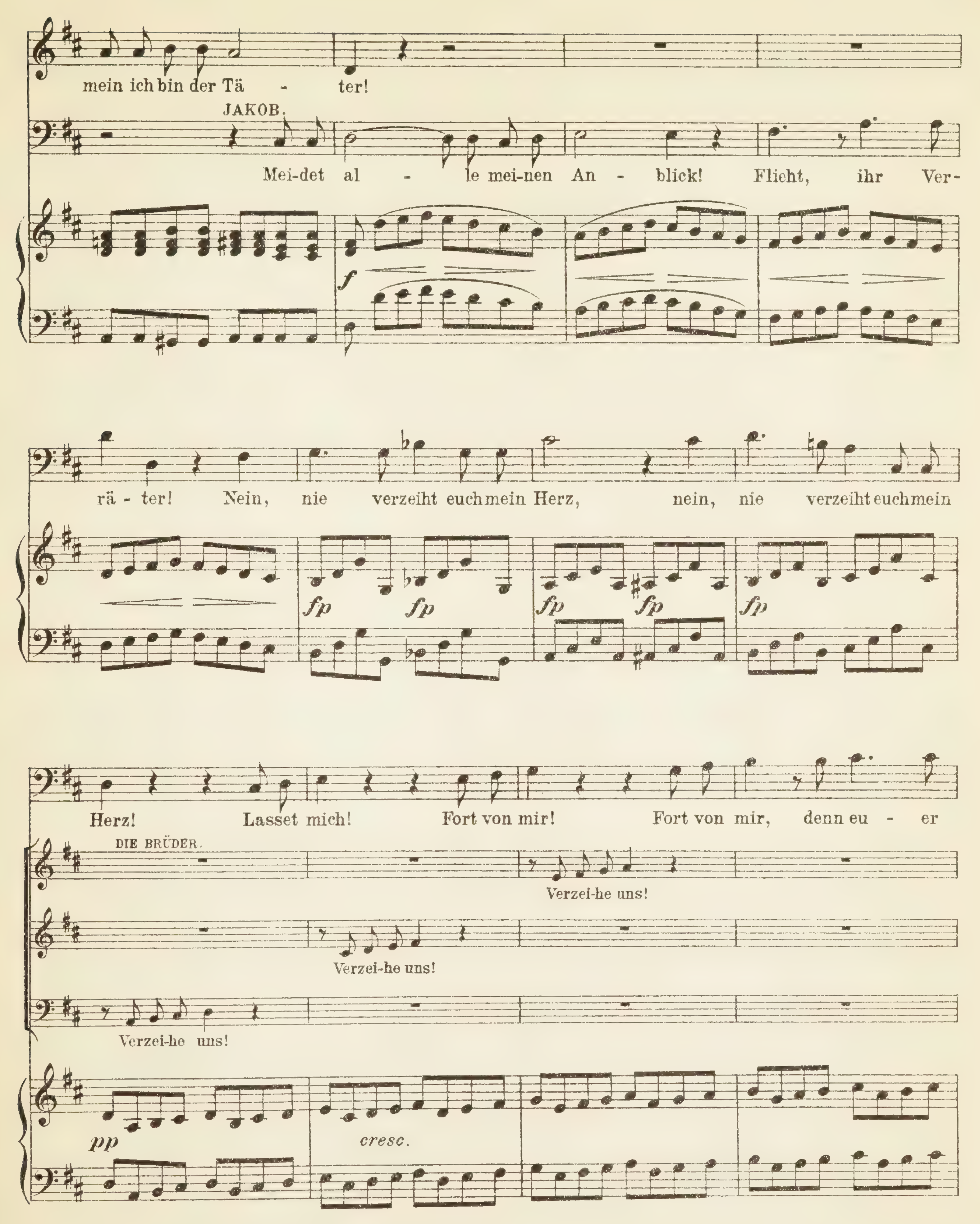
Nº 13. Ensemble.




Va - ter!
SIMEON.
DIE BRÜDER.
Verzei-hung, teu - rer Va - ter! Verzeihung, teu - rer Va - ter! Verzeihung,
DIE BRÜDER.
Ver-zeihung, teu - rer Va - ter! Verzeihung, teu - rer
f
p
teu - rer Va - ter! Zit - ternd um-fas - sen wir dei - ne Knie! O
BENJAMIN.
Va - ter! Zit - ternd um-fas - sen wir dei - ne Knie!
Va - ter, ver-zei - he! ge-beugt be-reu - en sie.
DIE BRÜDER.
Zit - ternd um-
Zit - ternd um-


BENJAMIN.
fas - sen wir dei - ne Knie! O Va - ter, ver-zei - he! gebeugt be-reu-en
fas - sen wir dei - ne Knie!
JAKOB.
sie. Des Va-ters Herz habt ihr zer - ris - sen, habt eu-ren Bru - der gemor -
f
p
f
p
det, und verlangt Ver - zei - hung von mir!
SIMEON.
Nur mich al - lein tref - fe dein
f
f
p
Zorn, denn ich al - lein beging ja die Tat!
JAKOB.
Nein, ich ver - zei - he
f
p
f


RUBEN.
(zu Joseph.)
nicht! O Herr, un-terstütz' un-ser Fle - hen, be - sänft'-ge des Va - ters
Zorn!
DIE BRÜDER.
Un-terstütz' un-ser Fle - hen, un-terstütz' unser Fle - hen!
SIMEON.
Die Schuld, die Schuld ist mein, ich bin der Tä - ter, so tref-fe mich
al - lein dein Zorn!
DIE BRÜDER.
Uns tref - fe dein ge-rech-ter Zorn!
Die Schuld ist


mein ich bin der Tä - ter!
JAKOB.
Mei-det al - le mei-nen An - blick! Flieht, ihr Ver-
f
rä - ter! Nein, nie verzeiht euch mein Herz, nein, nie verzeiht euch mein
fp
fp
fp
fp
fp
Herz! Lasset mich! Fort von mir! Fort von mir, denn eu - er
DIE BRÜDER.
Verzei-he uns!
Verzei-he uns!
Verzei-he uns!
pp
cresc.

An - blick ist mir ver - haßt! Hinweg! hin-weg! Entweicht mei-nem

Hör' un - ser Fleh'n, o still dei-nen

Ver-zei - he uns, hör' un - ser Fleh'n, still dei-nen Schmerz, still dei-nen

Hör' un - ser Fleh'n, still dei-nen

f

Allegro.

Zorn! Hin-weg! Sonst trifft euch mein Fluch!

Schmerz! O halt' ein! O halt'

Schmerz! O halt'

Schmerz! O halt' ein! O halt'

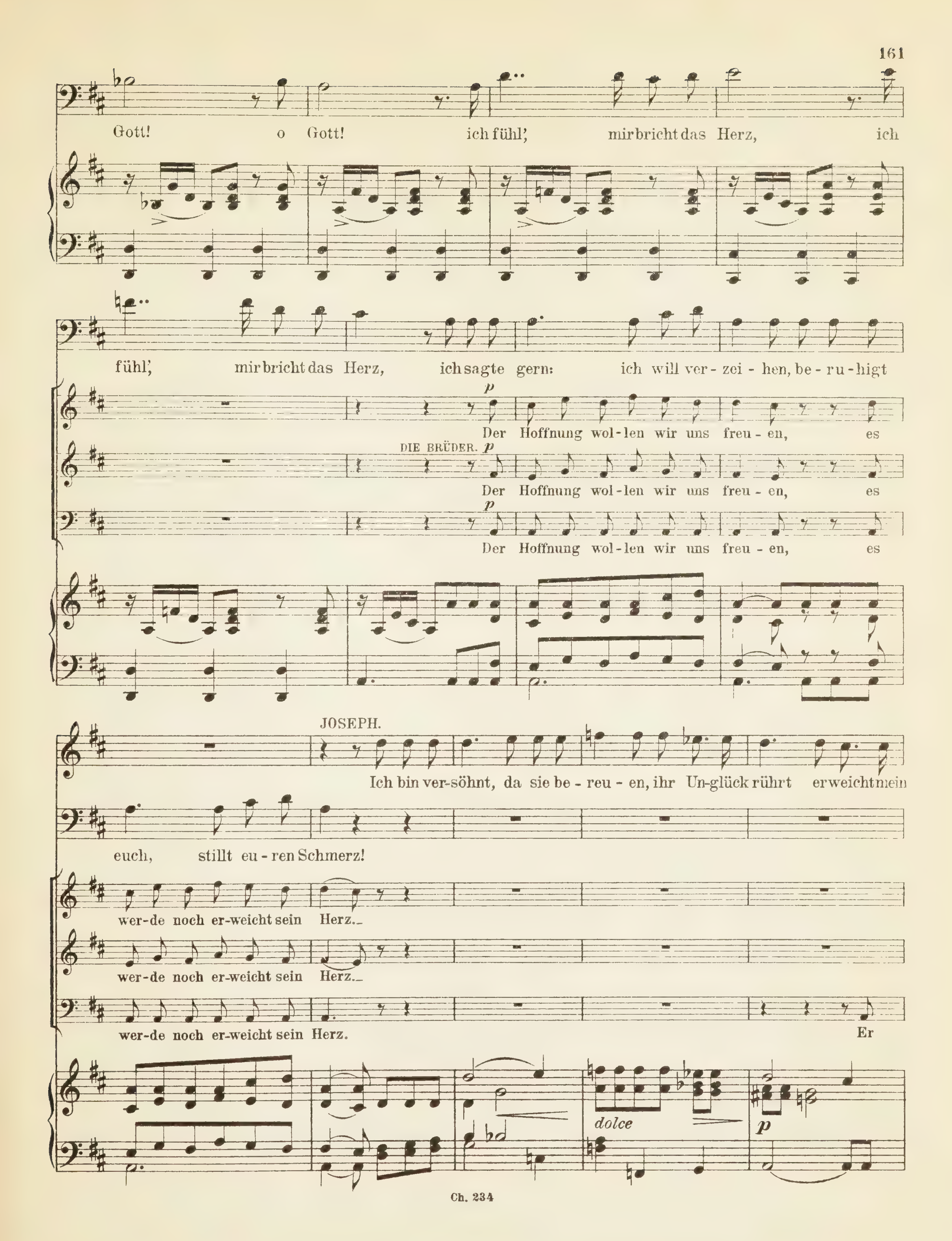
Allegro.

fp *Recit.*

ff


JOSEPH.
O Ja - kob, laß dich er - bit - ten! Flu - che
ein!
ein!
ein!
dei - nen Kin - dern nicht!
JAKOB.
Noch kennst du nicht ihr ganz Ver-bre - chen,
p
f
unmensch-lich ist, was sie ge - tan.
p
ff
f


Andante.
JOSEPH.
Wenn Gott der Herr nach sei-ner Gna-de dem Sün-der, dem
Sün-der, der be-reut, kann ver-zeih'n, will Ja-kob sei-nen Kin-dern
flu-chen, die ih-re Mis-se-tat be-reu'n? Will Ja-kob seinen Kindern flu-chen, die
JAKOB.
ih-re Mis-se-tat be-reu'n? Wär ich ge-wiß, daß sie be-reu-en, o


Gott! o Gott! ich fühl', mir bricht das Herz, ich
fühl', mir bricht das Herz, ich sagte gern: ich will ver-zei-hen, be-ru-higt
DIE BRÜDER.
Der Hoffnung wol-len wir uns freu-en, es
Der Hoffnung wol-len wir uns freu-en, es
Der Hoffnung wol-len wir uns freu-en, es
JOSEPH.
Ich bin ver-söhnt, da sie be-reu-en, ihr Un-glück rührt erweicht mein
euch, stillt eu-ren Schmerz!
wer-de noch er-weicht sein Herz._
wer-de noch er-weicht sein Herz._
wer-de noch er-weicht sein Herz. Er
dolce


Herz.
Er wird den Reu-i-gen ver - zei - hen,
Er wird den Reu-i-gen ver - zei - hen, er wird ver - zei - hen, und
wird den Reu-i-gen ver - zei - - hen, und rüh-ren wird ihn un-ser
Ich bin ver-
Ich bin ver - söhnt,
und rüh-ren wird ihn un-ser Schmerz. Mir sagt mein
rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz. Mir sagt mein
Schmerz, rüh-ren wird ihn un - - ser Schmerz. Mir sagt mein


söhnt, da sie be - reu - en, be - ru - higt euch, stillt eu - ren
da sie be - reu - en, be - ru - higt euch, und stillt eu - ren
Herz, er wird ver - zei - hen,
Herz, er wird ver - zei - hen,
Herz, er wird ver - zei - hen,
Schmerz. Ich bin ver - söhnt, da sie be - reu - en, ihr
Schmerz. Ich bin ver - söhnt, da sie be - reu - en, be - ru - higt
mir sagt mein Herz, er wird ver - zei - hen,
mir sagt mein Herz, er wird ver - zei - hen,
mir sagt mein Herz, er wird ver - zei - hen,


Un-glück rührt, er-weicht mein Herz.
euch und stillt eu - ren Schmerz,
und rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz, und rüh - ren wird
und rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz, und rüh - ren wird ihn
und rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz, und rüh - ren wird ihn
f
p
Be - ru - higt euch und stil - let eu - ren Schmerz,
stillt eu - ren Schmerz, be - ru - higt euch und stillt eu - ren Schmerz,
ihn un - ser Schmerz, rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz,
un - ser Schmerz, rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz,
un - ser Schmerz, rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz, und rüh - ren wird
p


o stil - let eu - ren
be - ru - higt euch, ja! o stil - let eu - ren
und rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz, rühren wird ihn un - ser
und rüh - ren wird ihn un - ser Schmerz, rühren wird ihn un - ser
ihn un - ser Schmerz, rühren wird ihn un - ser
Schmerz, eu - ren Schmerz!
Schmerz, eu - ren Schmerz!
Schmerz, un - ser Schmerz!
Schmerz, un - ser Schmerz!
Schmerz, un - ser Schmerz!
f
pp
ff

Recitativ.


JAKOB.
So ver-nimm denn, Herr, das Schreck-li-che. Sie ha-ben Jo-seph, ih-ren
Bru-der, mei-nen Sohn, ver-kauft!
RUBEN.
O glau-be, das Ge-wis-sen drü-cket schwe-rer uns,
als dich der Schmerz.
NAPHTALI.
Ihn wie-der zu er-kau-fen, gäb' ich freu-dig hin mein Blut.
Allegro.
2. SOLI. (Ruben)
Auch ich,
2 SOLI
Tutti.
Auch ich, wir Al-le!
ich, auch ich, wir Al-le!
2 SOLI
Auch ich, auch ich, wir Al-le!
NAPHTALI.
Wir Al-le!
RUBEN. Rec.
In die-ses Land ward Jo-seph ja ge-


NAPHTALI.
führt. Durch ganz Ä - gyp - ten laßt uns wan-dern, ihn zu fin-den!
SIMEON.
Mit sei-nen Ket - ten
mf
f
sf
will ich mei-ne frev - le Hand be - la-sten.
NAPHTALI.
Wir Al - le bie-ten uns als Skla-ven an, in dei - ne
f
f
Ar - me ihn zu-rück-zu-füh - ren.
JOSEPH.
Bleibt
CHOR.
f
Ja, ja, das wol - len wir.
Ja, ja, das wol - len wir.
f
Ja, ja, das wol - len wir.
p
cresc.
f
Söh - ne Ja - kobs! Ihr su-chet eu - ren Bru-der, wohl - an, ihr sollt ihn wie - der
p


JAKOB.
fin-den.
Mein Jo-seph, ihn
CHOR.
O Herr, wir kön-nen wir dies hof - - fen?
O Herr, wir kön-nen wir dies hof - - fen?
O Herr, wir kön-nen wir dies hof - - fen?
f
pp
pp
fän-de ich wie-der? O füh - - re mich zu ihm! Doch sag', was ist sein
pp
mf
JOSEPH.
Allegro.
Loos? Sein Loos ist glänzend
in diesem Au-genblick das glücklichste auf
f
f
JAKOB.
Er-den! Die-se Stimme! Ich er-lie-ge — hab' Mit-leid, Herr, mit ei-nem Va-ter-
sfp
sfp
p
p



JOSEPH.

her-zen! Zu dei-nen Fü-ßen liegt er hier, ich bin dein Jo-seph!

Und Jo-seph ist's, der um Gna-de fleht für sei-ne

BENJAMIN UND DIE BRÜDER.

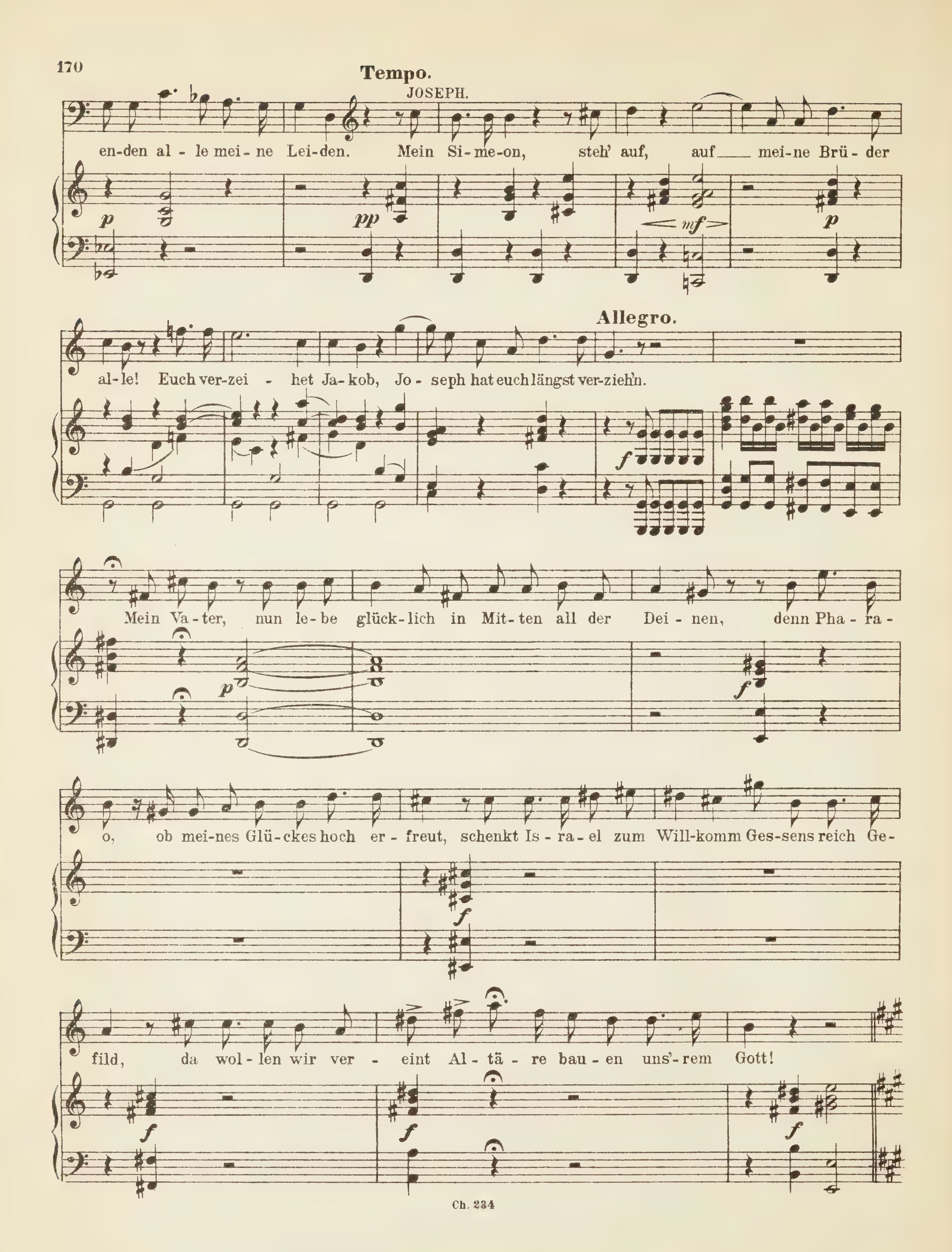
Jo - - - - seph!

Andante. JAKOB.

Brü-der. Du bist es, Jo-seph, mein ge-lieb-ter Sohn, ich drü-cke dich wirk-

-lich an mei-ne Brust. Ge-lobt seist du, allmächt'-ger Gott! Hier

molto cresc.


Tempo.
JOSEPH.
en-den al - le mei - ne Lei-den. Mein Si-me-on, steh' auf, auf mei-ne Brü - der
p
pp
mf
p
Allegro.
al - le! Euch ver-zei - het Ja-kob, Jo - seph hat euch längst ver-zieh'n.
f
Mein Va - ter, nun le - be glück-lich in Mit-ten all der Dei - nen, denn Pha - ra -
p
f
o, ob mei-nes Glü - ckes hoch er - freut, schenkt Is - ra - el zum Will-komm Ges-sens reich Ge -
f
fild, da wol - len wir ver - eint Al - tä - re bau - en uns'-rem Gott!
f
f
f

Nº 14. Schlusschor.




BENJAMIN.
Herr! Gott, wie
JOSEPH.
Preis dei - nem Na - - - - - - men, Gott wie
Lob dir, o Herr! Preis dei - nem Na - men, Gott, wie
Lob dir, o Herr! Preis dei - nem Na - men, Gott, wie
Lob dir, o Herr! Preis dei - nem Na - men, Gott, wie
wei - se führst du nicht auf dunk - len We - gen uns end - lich zum
wei - se führst du nicht auf dunk - len We - gen uns end - lich zum
wei - se führst du nicht auf dunk - len We - gen uns end - lich zum
wei - se führst du nicht auf dunk - len We - gen uns end - lich zum
wei - se führst du nicht auf dunk - len We - gen uns end - lich zum



Schluß der Oper.

Stich u. Druck: Berliner Musikalien Druckerei G. m. b. H. Charlottenburg.





TITELZEICHNUNG UND BUCHSCHMUCK
von STEPHAN KROTOWSKI

GEDRUCKT BEI DER
BERLINER MUSIKALIEN DRUCKEREI G.M.B.H.
CHARLOTTENBURG-BERLIN.


032048